

Wiltinger Spilles

Juli 2019



Die Gemeinde hat gewählt – Wiltingen hat einen neuen Bürgermeister

Am 26. Mai stellten sich zwei Kandidaten für das Amt des Ortsbürgermeisters zur Wahl: Lothar Rommelfanger für die SPD und der parteilose Christoph Schmitz für die CDU.

Mit einer Mehrheit von 19 Stimmen wurde Christoph Schmitz gewählt und löste damit Lothar Rommelfanger nach 30 Jahren in seinem Amt ab. Die konstituierende Sitzung für den neuen Gemeinderat, bei der auch der Ortsbürgermeister offiziell sein Amt antritt, findet am 5. August statt.

Wir gratulieren Christoph Schmitz zu seiner Wahl und wünschen ihm für die nächsten Jahre alles Gute und viel Erfolg bei seiner Arbeit für die Gemeinde.

Spilles-Team



Foto: CDU Wiltingen

Der neue Gemeinderat

Die Kommunalwahlen zur Wahl des Ortsgemeinderates am 26. Mai ergaben bei einer Wahlbeteiligung von knapp 74 % folgendes Ergebnis: Die SPD erhielt 45,2 %

der Stimmen und damit sieben Sitze im Gemeinderat, die CDU erhielt 37 % Wählerstimmen und erhält sechs Sitze, und die Freie Wählergemeinschaft Wiltingen e. V.

konnte 17,8 % der Stimmen für sich verbuchen und erhält drei Sitze im künftigen Gemeinderat. Und das sind Ihre Vertreter in den nächsten fünf Jahren:

SPD	CDU	FWG
Lothar Rommelfanger	Christoph Schmitz	Hermann-Josef Schmitz
Johannes Kohl	Klaus Weber	Anton Zeimet
Helmut Ayl	Arno Bauschert	Jakob Kramp
Jan Rommelfanger	Josef Eltges	
Doris Koch	Alexander Neu	
Alexander Kohl	Edith Deges-Reinert	
Marius Biewen		

Abschied

Liebe Wiltinger, liebe Wiltingerinnen,

vor 30 Jahren wurde ich zum ersten Mal mit knapper Mehrheit gewählt, und nach 30 Jahren habe ich nun knapp verloren. Ich bin glücklich und dankbar dafür, dass es ganz viele Menschen gegeben hat, die mich all die Jahre unterstützt haben. Gemeinsam mit dem Ortsgemeinderat und den Bürgern haben wir viel für Wiltingen erreicht.



Foto: SPD Wiltingen

Ich für meine Person blicke sehr stolz und zufrieden auf das, was wir in Wiltingen während meiner Amtszeit geleistet und auf den Weg gebracht haben, zurück.

Ich bedanke mich bei allen Hilfseinrichtungen und unseren Vereinen, die sich in unserer Gemeinde dem Gemeinwohl verschrieben haben. Ihr Engagement ist vorbildlich in unserer Region. Ich war gerne für Wiltingen im Einsatz, und gemeinsam waren wir immer stark. In den nächsten fünf Jahren werde ich als Gemeinderatsmitglied weiter mitwirken und bin froh, dies mit einer jungen Fraktion tun zu dürfen.

Dem neuen Bürgermeister Christoph Schmitz gratuliere ich zu seiner Wahl und wünsche ihm eine glückliche Hand für die nächsten fünf Jahre und uns eine fruchtbare Zusammenarbeit. Ihnen zusammen alles Gute für die Zukunft!

Ihr Lothar Rommelfanger

Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren herzlich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die seit der letzten Spilles-Ausgabe 90 Jahre und älter geworden sind.

93 Jahre alt wurde Ingeborg Newel am 13.4.

Christine Mergen feierte am 16.6., Paul Müller am 26.6. den 92. Geburtstag.

Aloysius Hennen wurde am 16.4. 91 Jahre alt.

Fünf Wiltinger wurden 90 Jahre alt: Maria Turbing am 4.4., Helmut Bauer am 10.5., Elisabeth Newel am 3.6., Theresia Kantner am 18.7. und Elisabeth Winkel am 22.7.



Gemeinschaftsgarten – die Eröffnungsfeier



Guten Appetit, Corin Sands!

Gut Ding braucht Weile – das trifft wohl auf so viele Bereiche des Lebens zu, ganz besonders aber bei den kleinen Dingen, die Teil eines Ganzen werden sollen.

Die vielen kleinen Teile, aus denen nun der Gemeinschaftsgarten entstanden ist, konnten am 16. Juni 2019 im Rahmen der Eröffnungsfeier bestaunt, besprochen und auch

geschmacklich erlebt werden.

Die Hochbeete strotzen inzwischen vor üppiger, grüner und auch blühender Pracht, der erste, frisch gepflückte Rucola wurde neben den vielen

überaus köstlichen Kuchen als „Schmierchen“-Auflage verkostet. An dieser Stelle herzlichen Dank für die vielen Kuchenspenden! Auch das Gelände lädt nun endlich mit Sitzgelegenheiten, einem Sandkasten im Bohntipi und einer Reifenschaukel am Baum kleine und große Leute zum Verweilen ein.

Nach der durchaus gelungenen Eröffnungsfeier blieb bei manchem Besucher die Frage offen, wie es in Zukunft mit dem Garten weiter gehen soll.

Als erstes muss erwähnt sein, dass an diesem Ort jeder Interessierte willkommen ist, ob zum monatlichen Gartenstammtisch (erster Montag im Monat 19:30 Uhr) oder zum ruhigen Verweilen, alleine oder in Gesellschaft. Wir hoffen auf das Wachstum der bestehenden Grup-

pe, um die Attraktivität des Gartens zu sichern und um der Grundidee, einen generationsübergreifenden Treffpunkt mitten im Dorf zu schaffen, gerecht zu werden.

Dass Gärtner und Gärtnerin sich nach der Bepflanzung nicht ausschließlich genussvoll im Liegestuhl oder auf Lorbeeren ausruhen kann, ist wahrscheinlich allseits bekannt. Deshalb wünschen wir uns zur Hege und Pflege eine rege Beteiligung im Bereich Bewässerung (Gießkannen und Wasserfass stehen immer bereit), achtsame Beetpflege und natürlich auch die kulinarische Verwertung der angepflanzten Lebensmittel wie Gurken, Tomaten, Mangold, Physalis, Salate, Zucchini und Bohnen, die in den nächsten Wochen startklar zur Ernte





sein werden. Außerdem würden wir uns freuen, Workshops, Lesungen und Themenabende oder ähn-

liches im Bereich Garten, Natur und Nachhaltigkeit anbieten zu können. Hierzu lädt die kältere Jahreszeit und die bis

dahin gemütlich eingerichtete Gartenhütte ein. Ideen und Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Text: Marina Reinert-Esch, Fotos: Nina Drangmeis-



So sah der Garten im Frühling aus.

Eröffnung des neuen Bahnhofepunktes

Die offizielle Einweihung der neuen Bahnsteige am Wiltinger Bahnhof fand am 14. Juni 2019 statt.

Die Deutsche Bahn hatte zu diesem Ereignis Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger und die Mitglieder des Gemeinderats, den Verbandsbürgermeister Joachim Weber, Landrat Günther Scharz und als Vertreter des Landes Rheinland-Pfalz Staatsminister Andy Brecht eingeladen. Ebenso eingeladen waren Vertreter der am Bau beteiligten Firmen.

Die verschiedenen Redner berichteten über die langwierige Planung, die schon vor mehr als 20 Jahren begonnen hatte, über die Finanzierung des Projekts und letztendlich über die Bauphase, die von den ausführenden Firmen im vorgegebenen Zeitrahmen problemlos bewältigt wurde.

Zur Erheiterung ließ es sich Lothar Rommelfanger in seiner Ansprache nicht nehmen, einen Gemeinderatsbeschluss vom 13.5.1852 zu zitieren. Damals kam der Rat zu dem Ergebnis, dass der Bau einer Eisenbahn über den Bann der Gemeinde Wiltingen „von gar keinem Nutzen“ sein kann (siehe Spilles Juli 2018). Bekannterweise wurde dieser Beschluss später revidiert.

Der Umbau der Bahnsteige, der einen stufenfreien Zugang und das ebenerdige Einsteigen ermöglicht, die Modernisierung der Bahnsteigausstattung einschließlich der Beleuchtungsanlage kostete insgesamt

4,1 Millionen Euro. Das Land Rheinland-Pfalz und die Deutsche Bahn übernehmen den größten Anteil der Finanzierung. Die Ortsgemeinde beteiligt sich mit knapp 365.000 € an den Kosten.

Am Rande der Veranstaltung war zu erfahren, dass die Bahn ab dem Winterfahrplan nach und nach die alten Züge der Regionalbahn der Baureihe ET425/426 durch die neue, moderne Baureihe 1440 von Alstom ersetzt.

Außerdem wurde mitgeteilt, dass es ab dem Winterfahrplan eine zusätzliche Abendverbindung um 22:01 Uhr von Trier in Richtung Saarbrücken mit Halt in Wiltingen geben wird, und dass während der Hauptverkehrszeiten weitere Züge eingesetzt werden.

Das Projekt der Bahnsteigerneuerung wird allerdings erst dann end-



gültig beendet sein, wenn das Umfeld des Bahnhofs komplett fertig gestaltet ist. Parkplätze werden noch gebaut und Grünanlagen angelegt. Vorstellbar wäre, zu diesem Anlass die Wiltinger Bürgerinnen und Bürger zu einem Eröffnungsfest einzuladen.

*Text Otmar Biewen,
Fotos: Heinz Kohl*

Die Bäume laufen fort

Ein Erlebnisbericht von Karl Caspers

Eine Fahrt mit der Eisenbahn ist immer ein Erlebnis. Über seine erste Fahrt mit dem Zug von Wiltingen nach Saarburg – damals noch Bahnhof Beurig – im Jahre 1880 berichtet Karl Caspers.

Karl Caspers (Kaspers) war der Sohn des Wiltinger Dorfschullehrers Johann Casper. Der Dorfschullehrer hatte nach seinem Dienstantritt 1869 eine Wiltinger Schulchronik angelegt, die bis heute erhalten geblieben ist. Nachfolger von Johann Casper wurde sein ältester Sohn Nikolaus, der bereits im Jahr 1878 als 17-jähriger Lehrer in Wiltingen wurde. Dies blieb er 30 Jahre lang bis ins Jahr 1909. Sein Bruder Karl, ebenfalls Lehrer, verbrachte seine Kindheit und Jugend gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Wiltingen und ergänzte die väterliche Chronik um seine Jugenderinnerungen.

Um Ostern des Jahres 1880 machte ich mit meinem Vater die erste Bahnfahrt nach Saarburg, wo meine ältere Schwester am Lehrerrinnenseminar studierte. Kaum waren wir am Wiltinger Bahnhof abgefahren, ich war in einen nagelneuen Anzug verpackt, stand ich breitspurig am Fenster und begann heftig zu lachen, denn all die Bäume in Kampen fingen an fortzulaufen. Ich hatte das Gefühl der Zug steht still, die Bäume liefen sich nach. Ja, richtig, auch die Dorfhäuser rannten auf den Bahnhof zu. Jetzt stützte sogar ein Baum den Arm in Seite, um besser vorwärts zu kommen. Die Leute im Zug schmunzelten über meine Sinnestäuschung. Erst als wir in Fischbühl waren, wo die



Saar breit und ruhig fließt, beruhigte ich mich. In Saarburg gingen wir zuerst über die Brücke und dann in die Unterstadt, wo meine große Schwester bei Lück wohnte. Die angehenden jungen Lehrerinnen waren im Studium über die Seelenlehre. Sie stellten deshalb psychologische Fragen an mich: ich beantwortete nichts über mein Seelenleben. Nun fingen sie an, über die Knöpfe meiner Jacke zu rechnen, auch da waren meine Kenntnisse mehr als mangelhaft. Am Laurentiusberg, eine gepflasterte Steilstraße zur Oberstadt hinauf, schwebte ich zwischen zwei Fräuleins über das holprige Pflaster. Eines der jungen Mädchen schenkte mir ein Büchlein mit deutschen Aufsätzen, das ich heute noch in meinen Bücherschrank verwahre. Als ich nachmittags heimkam, konnte ich viel erzählen, besonders von den flüchtenden Viezbäumen in Kampen.

Schulchronik Kaspers
Wige Nr. 5, Wige Nr 23



Foto: Heinz Kohl





Impressionen von Saarpedal im Mai



Fotos: Heinz Kohl

Lebendiges Weindorf

Kneipenkonzert



Am 1.6.2019 gab es ein weiteres Kneipenkonzert in der Gaststätte Kratz, bei dem die Band „Feeling Groovy“ Musik von Simon & Garfunkel spielte. *Fotos: Otmar Biewen*



Reparatur des Kirchendachs

Eine spektakuläre Aktion konnte am 30. April 2019 an der Kirche beobachtet werden.

An einem Kran hoch über dem Dach der Kirche hing ein Arbeitskorb, in dem zwei Personen standen, die sich am Dach und den Türmen des Gotteshauses zu schaffen machten.

Die Erklärung kommt von Jan Rommelfanger, einem der beiden Männer, die in dem besagten Korb standen und am Kirchendach arbeiteten. Die Firma Zimmerei & Holzbau Plunien aus Wiltingen war zusammen mit dem Dachdeckerbetrieb Bartz aus Malborn von der Pfarrgemeinde beauftragt wor-

den, die seit geraumer Zeit notwendig gewordenen Reparaturarbeiten durchzuführen.

Am gesamten Dach einschließlich des kleinen und des großen Turmes wurden die beschädigten und die fehlenden Schieferplatten erneuert. Eines der Gesimsbretter am kleinen Turm des Hauptdachs hatte sich gelöst, wodurch Tauben und Dohlen ungehindert hineinfliegen konnten und im Laufe der Zeit einen nicht unerheblichen Schaden angerichtet hatten. Das fehlende Gesimsbrett wurde ersetzt und rot angestrichen wie auch die übrigen sieben Bretter des Türmchens. Ein weiterer Arbeitsschritt war das Überprüfen und Reparieren des Dohlen- und Taubenschutzes an den verschiedenen Stellen des gesamten Kirchengebäudes.

Der Kranführer steuerte den Arbeitskorb aus seinem Führerhaus des am Boden stehenden Kranwagens und hatte somit größtenteils keinen Blickkontakt zu den beiden Arbeitern. Laut Jan Rommelfanger stellte dies jedoch kein Problem dar. Die Kommunikation fand über Funk statt, und der Kranführer positionierte den Korb zentimetergenau nach den Anweisungen, die er von oben erhielt.

„Es war ein ungewöhnlicher Arbeitstag unter erschwerten Bedingungen, aber sehr interessant und hat sogar Spaß gemacht,“ so das Fazit von Jan und den beteiligten Kollegen.

Otmar Biewen mit Unterstützung von Jan Rommelfanger



Foto: Thomas Karges



Foto: Franz Jürgen Kramp



Was ist geworden aus ...

Friedensschluss zwischen Wiltingen und Oberemmel



Konzer Wochenspiegel

ANZEIGENRUF ☎ 06 51 / 71 65 - 0



»Auf ewige Freundschaft – treu und fest«

Das schworen die Karnevalisten
aus Emmel und Wiltingen

-ho- In Ergänzung zu unserem Bericht auf der Titelseite dieser Ausgabe über die Baumpflanzungen durch Delegationen der Karnevalsvereine aus Oberemmel und Wiltingen zur Beendigung der jahrhundertelangen »Erzfeindschaft« zwischen beiden Dörfern ist mitzuteilen, daß diese Aktion keinen Hintergrund hat.

Das kam in den Ausführungen beider Delegationssprecher zum Ausdruck, zugleich aber auch der Wille, daß die »Erzfeindschaft« für immer ein Ende haben solle. Die Bäume sind in jenem Bereich gepflanzt, wo die »Hütejungen« in vergangener Zeit mit ihren weidenden Kühen in einem Wiesental zwischen Emmel und Wiltingen aufeinander trafen. Es soll hierbei immer wieder handfeste Auseinandersetzungen zwischen den Jüngsten beider Dörfer gegeben haben, Viehherden blieben dadurch unbeaufsichtigt, nicht selten waren Kühe abgemolken und immer wieder mußte Vieh nach Auseinandersetzungen »zusammengesucht« werden. Man kann sich ob solcher Begebenheiten gut vorstellen, daß sich Zwist, Zank und dergleichen mehr von den

Kindern beider Dörfer auch auf die Erwachsenen übertrugen.

In den letzten Jahrzehnten gab es die geschilderten Handgreiflichkeiten und anderes mehr natürlich nicht mehr – aber, so manches Negative aus vergangener Zeit wirkte doch nach. Nun aber hat dies alles ein Ende – man will statt Streit, Zank, Neid und Mißgunst von ehemals nun lieber »ein Herz und eine Seele« sein. Man »segnete« diesen Schwur natürlich noch bei der Baumpflanzung – wie sich das zwischen zwei Winzerdörfern gehört – gebührend mit Wein und Sekt ab. Die Wiltinger waren dabei ganz »süß« – sie hatten zusätzlich noch eine Unmenge Bonbons mitgebracht, überlebenslang nicht stattgefundenen Karnevals-umzug.

Nun können die von den Karnevalsprinzen des Jahres 1991 gepflanzten Bäume wachsen und gedeihen – hoffentlich streitet man sich später nicht wieder um die Früchte!

Unsere Fotos zeigen die Pflanzungen des »Emmeler Boatz« und des Wiltinger »Delicius« – in der Mitte: Austausch der Gemeindewappen.



28 Jahre sind seit der Baumpflanzaktion vergangen. Aus den Bäumchen sind mittlerweile gestandene Bäume geworden und der Frieden hat auch gehalten. Nur noch in der Karnevalszeit gibt es die ein oder andere Stichelei. Warum der Emmler Obstbaum sich allerdings vor dem Wiltinger Golden-Delicious verneigt, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben. Sicher sein können wir uns jedenfalls, dass der Frieden zwischen Wiltingen und Oberemmel auch

in den nächsten 28 Jahren anhalten wird.

Oben die beiden Bäume heute. Der Pfeil weist auf den Grenzstein der Gemarkungen.

Text und Fotos:
Heinz Kohl

Jürgen Kopp – Ein Engagement nicht nur für die Kirchenmusik

Dirigent des Kirchenchors St. Cäcilia

2010 bekam der Wiltinger Kirchenchor St. Cäcilia einen neuen Dirigenten: Jürgen Kopp, der im Hauptberuf u. a. Lehrer am Konzer Gymnasium ist und dort Chemie, Biologie und Naturwissenschaften unterrichtet, jemand also, von dem man das nicht unbedingt erwartet hätte, sondern eher von einem Musiklehrer.

Aber das war ein Glücksfall für den Chor. Durch meine Mitwirkung im Projektchor konnte auch ich ihn kennen lernen. Und selten habe ich einen Menschen getroffen, der so engagiert, mit sichtbarer, vor allem ansteckender Freude an der Arbeit, seine Aufgabe erfüllt.

Daher und weil der Kirchenchor im November 2019 sein 230-jähriges Bestehen mit einem großen Konzert, für das der Projektchor

gebildet wurde, feiert, nehmen wir das zum Anlass, Ihnen diesen außergewöhnlichen jungen Mann in einem Interview vorzustellen.

Jürgen, als Mitglied auf Zeit im Projektchor erlebe ich immer wieder, wie Du mit großer Hingabe und ansteckendem Engagement bei der Sache bist. Wo nimmst Du diese Begeisterung für die (Chor)Musik her? Du bist Fachlehrer für Chemie und Biologie. Da erwartet man ja nicht unbedingt jemanden, der – ich möchte sagen professionell einen Chor leitet. Da würde man doch eher einen Musiklehrer vermuten. Wie geht das zusammen?

Musikhören und Musizieren gehören von Kindesbeinen an zu meinen Hobbys. Angefangen habe ich mit Keyboard und Klavier, erst später kam die Orgel hinzu. Bei der Orgel sind es vor allem die beeindruckende Klangfarbenvielfalt und das enorme Lautstärkespektrum,

an denen ich mich immer wieder erfreuen kann. Zur Chormusik bin ich mit Beginn meiner kirchenmusikalischen Ausbildung (2004 – 2006) und der Übernahme des Wiltinger Kirchenchors (2010) erst vergleichsweise spät gestoßen. Von der ersten Chorprobe an waren es die

Jürgen Kopp

34 Jahre, verheiratet, zwei Kinder

Amtsbezeichnung:

Studiendirektor

Beruf:

Chemie-Fachleiter am Staatlichen Studien-seminar Trier (Gymnasium) und Lehrer für Chemie, Biologie und Naturwissenschaften am Gymnasium Konz

Nebentätigkeit:

seit 2010 Chorleiter des Kirchenchors St. Cäcilia und Organist in Wiltingen und Wawern, Organist in Kommlingen



ansprechende Harmonie und Dynamik, durch die sich der Kirchenchor Wiltingen – dank seiner ausgewogenen Besetzung der einzelnen Stimmen – bis heute auszeichnet. Darüber hinaus arbeitet man mit Menschen, was eine Chorprobe in vielerlei Hinsicht spannender und geselliger macht, als beispielsweise das Einüben eines Orgelstücks. Die regelmäßigen Chorproben an Freitagabenden leisten für mich einen wesentlichen Beitrag, in musikalischer Atmosphäre und freundschaftlicher Runde die Fachlastigkeit meines beruflichen Alltags (Chemie und Biologie) einfach mal auszublenden und den Kopf freizubekommen: Musik als Ausgleich!

Und kannst Du uns erzählen, wie Deine Liebe zur Musik/zum (Chor)Gesang entstanden ist? Ist es vor allem die Kirchenmusik, die Dir am Herzen liegt?
Im Alter von etwa zehn Jahren habe ich im Zimmer meiner acht Jahre älteren Schwester ein kleines (batteriebetriebenes) Keyboard mit Übungsbüchern für Einsteiger gefunden. In dieser Zeit begann ich mit Hilfe der Übungsbücher zunächst mit der rechten und schließlich auch mit der linken Hand, einfache Kinderlieder zu spielen. Die für die Grundschule angeschaffte Blockflöte hatte für mich schnell nur noch eine untergeordnete Bedeutung, da mir der Klang zu einseitig war. Meine Eltern meldeten mich daraufhin an einem VHS-Keyboardkurs an, den ich daraufhin etwa zwei Jahre lang wahrnahm. Nach der Kommunion startete ich dann meine Messdiener Tätigkeit in Kommlingen. Als schließlich 2001 der für Kommlin-

gen zuständige Organist wegfiel, bat Herr Pastor Klauer mich – statt im Rahmen der Messe zu dienen – die Orgel zu spielen. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Messe in Kommlingen auf der Orgel: voller Nervosität, mit zitterigen Händen und wackeliger Stimme. Nach diesem Wurf ins kalte Wasser wuchs allerdings meine Begeisterung für die Orgel. Aus diesem Grund nahm ich schließlich Klavier – und Orgelunterricht bei einem Konzer Organisten. Als ich im Alter von 19 Jahren meinen Wehrersatzdienst in der Trierischen Tonpost im bischöflichen Generalvikariat antrat (Hörproduktionen für Blinde und Sehbehinderte), befand sich mein damaliger Arbeitsplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Dommusikschule. Folglich lag es nahe, die Fühler in Richtung einer kirchenmusikalischen Weiterbildung auszustrecken. Nach einigen Informationsgesprächen traf ich schließlich den Entschluss, eine vom Bistum Trier angebotene, zweijährige, kirchenmusikalische Ausbildung zu durchlaufen. Mein Weg zur Kirchenmusik war folglich durch viele zufällige Weichenstellungen geprägt. Das kleine (batteriebetriebene) Keyboard, mit dem alles in meiner Kindheit begann, gibt es tatsächlich immer noch: Wenn der Wiltinger Kirchenchor in einer Ortsgemeinde auftritt, in der sich kein Keyboard oder Klavier befindet, gebe ich die Töne für den Chor mit dem betreffenden Keyboard an. Es ist zwar in die Jahre gekommen, funktioniert aber immer noch tadellos.

Wir kennen Dich ja nur als Dirigent für Chormusik. Wie wär's mit dem Di-

rigat eines Instrumentalensembles? Vielleicht findet sich ja mal eins. Würdest Du das auch machen?

Die Art und Weise des Dirigierens im Fall eines Chors und im Fall eines Instrumentalensembles unterscheiden sich nicht unerheblich. Auch wenn ich das ein oder andere Mal Instrumentalensemble dirigiert habe (z. B. Bläsergruppen), so bleibt die Kommunikation zwischen einem derartigen Ensemble und einem eingefleischten Chorleiter immer eine Herausforderung für beide Parteien. Um ein Instrumentalensemble professionell zu dirigieren und die einzelnen Register versiert aufeinander abzustimmen, muss man entsprechende Dirigentenschulungen besuchen. Damit kann ich zur Zeit leider nicht dienen; das überlasse ich denjenigen, die es von der Pike auf gelernt haben! Gelernt ist gelernt!

Was macht einen Dirigenten zu einem guten Dirigenten?

Man muss eine Persönlichkeit sein, die gerne mit Menschen arbeitet, die ein hohes Maß an Geduld aufzubringen vermag und die bei Auftritten bedingungslos zuverlässig ist.

Man sagt „Musik fängt dort an, wo die Worte enden!“ Ich nehme an, dass Du diese Redewendung bestätigen wirst. Warum? Wenn man singt, dirigiert, Musik macht oder hört, ist das nicht wie eine Droge, die einen in einen Rauschzustand versetzt, einen ungefährlichen (?) wunderbaren Rausch im Sinne von „berauschend“ schön?

Die Affekte der Musik reichen von Freude, Trauer und Liebe bis hin zu Verlangen, Bewunderung und Wut. Allein mit Musik lassen sich diese

Gefühlszustände ausdrücken und entsprechende Gemütsbewegungen beim Zuhörer hervorrufen, was aus meiner Sicht mit Worten allein oft schwieriger oder sogar nicht möglich ist. Die meisten Menschen haben schon erlebt, dass Musik ihren Zuhörern beispielsweise Tränen oder eine Gänsehaut aufdrängen kann. Musik beeinflusst das Seelenleben; viele Musikliebhaber beschreiben die Musik nicht ohne Grund als "Balsam für die Seele".

Offensichtlich gefällt Dir vor allem Chormusik aus dem Barock. Welche Musikrichtungen gefallen Dir denn außerdem im Bereich der sogenannten ernstesten Musik? Gibt es einen oder mehrere Lieblingskomponisten? Wie ist Dein Verhältnis zur sogenannten Unterhaltungsmusik, zu Pop, Rock, Rap oder auch zu Schlager? Gibt es da auch Lieblingssänger oder -gruppen?

Ich persönlich habe keine Lieblingsmusikepoche und keinen Lieblingskomponisten; aus meiner Sicht hat jede Kirchenmusikepoche ihren Reiz, wobei viele Kirchenmusiker zu bewundern sind. Aus diesem Grund versuche ich bei unseren Jubiläumskonzerten auch immer ein Programm aufzustellen, das charakteristische Stücke aus verschiedenen Musikepochen berücksichtigt: Vom Mittelalter und der Renaissance über den Barock und die Klassik bis hin zur Romantik und modernen Musik. Natürlich bin ich auch aufgeschlossen für Unterhaltungsmusik. Zu Hause und im Auto laufen bei mir in einem wechselnden Verhältnis Kirchenmusik und Unterhaltungsmusik. Ganz nach Lust und Laune!

Womit beschäftigst Du Dich denn, wenn doch mal Zeit frei ist? Beruf, Familie, Haus, Messen und dann noch der Wiltinger Kirchenchor! Das muss ja alles unter einen Hut gebracht werden?

Meine nicht allzu üppige Freizeit zwischen Beruf und Kirche verbringe ich entweder im Kreise meiner Familie oder auf unserer Baustelle in Konz-Oberremmel. Das ist nicht immer einfach, keine Frage! Ohne die Akzeptanz und die Unterstützung durch meine Frau könnte ich vor allem die kirchenmusikalischen Aufgaben nicht in der aktuellen Breite wahrnehmen. Gerade an Hochfesten, an denen die meisten Familien zusammensitzen (vgl. Weihnachten und Ostern), verbringe ich einen Großteil der Zeit in verschiedenen Kirchen. Das ist eine nicht zu unterschätzende Einschränkung für die Familie. Meine Frau weiß jedoch genau, was mir die Musik gibt. Sie hält mir daher bedingungslos den Rücken frei, damit ich meiner kirchenmusikalischen Tätigkeit in der aktuellen Breite nachgehen kann. Dafür bin ich ihr sehr dankbar; das ist keineswegs selbstverständlich.

Zumindest am Freitag, wenn die Chorproben stattfinden, bleibt nicht mehr viel übrig für die Freizeit.

Wie schaffst Du das alles?

Am Freitagmorgen habe ich zunächst Unterricht am Gymnasium Konz, danach starten meine Chemie-seminare für die Referendarinnen und Referendare am Studienseminar Trier. Diese Seminare dauern bis 18:30 Uhr, woraufhin ich mich unverzüglich zur Chorprobe begeben, die um 19:00 Uhr beginnt und – im Fall unserer

aktuell laufenden Proben für das Jubiläumskonzert – gegen 22:00 Uhr endet. In der Tat, meine Freitage sind – rein zeitlich betrachtet – speziell! Ich empfinde es aber aufgrund des abwechslungsreichen Programms (Schülerinnen/Schüler, Referendarinnen/Referendare, Sängerinnen/Sänger) überhaupt nicht belastend; die Zeit vergeht wie im Flug. Aber so ist das doch meistens mit den Dingen, die einem Freude bereiten.

Würdest Du bitte die folgenden Sätze vervollständigen?

Ich liebe die Musik, weil... sie einen musischen Ausgleich zu meinem naturwissenschaftlich geprägten Alltag darstellt!

An Wiltingen mag ich... den Saardom!

An Wiltingen mag ich nicht... die geschlossene Schranke, wenn man es am wenigsten gebrauchen kann!

Ich bin Lehrer geworden, weil... ich gerne mit Menschen arbeite und ich mich daran erfreuen kann, meine naturwissenschaftliche Begeisterung und mein fachspezifisches Wissen weiterzugeben.

Was im Leben zählt, sind... Gesundheit, Familie, Freundschaft.

Vielen Dank für das Interview und für die Zukunft alles Gute!

Das Interview führte

Detlef Stammberger,

Foto: Jürgen Kopp

Am Aschermittwoch ist alles vorbei...

...und unsere Narrhalla in Wiltingen hat sich wieder in das Bürgerhaus verwandelt.

Vielen Dank an alle, die die Session 2018/2019 mit den Rebläusen gerockt haben!!!!

- Egal ob Bühnenaufbau (sonst wäre es ein Bürgerhaus geblieben),
- Serviceteam (ohne Euch wären die Besucher verhungert und verdurstet),
- Technik-Crew (ohne Licht und Sound keine Sitzung),
- Dekoteam (durch Euch bekommt das Bürgerhaus ein einzigartiges Flair),
- Aktive und befreundete Vereine (ohne Euch kein Programm),
- jeder einzelne, der uns mit einem Standdienst unterstützt hat,
- Bühnenabbau (damit es wieder das Bürgerhaus wird).

Mit wenigen Helfern ist es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen, eine großartige Bühne, passend zu unserem Motto zu gestalten:

Uns kritt nix klein –

Narrenfreiheit, die muss sein!
Allen ein DANKESCHÖN!!!!

Um es mit den Worten der „Reblaus“ zu sagen: „Wiltingen, mier senn doh! Ihr wart ein spitze Team!“

Unter dem Motto „Koubendanz um Galienbersch senn den Hexen ganz egal, gefeiert gitt de Zauberei im Reblaus-Foasent-Saal“.

Wiltingen ganz verhext – in einen schaurig schönen Hexenkessel und auch in diesem Jahr ist es den Rebläusen gelungen, zwei fantastische Karnevalssitzungen und eine verhexte Weiber-Party zu bieten.

Hokuspokus Fidibus, Helau und Wiltingen, mier senn doh! Die Rebläuse gingen bei ihren Kapensitzungen in die Vollen und bescherten dem Publikum eine mitreißende närrisch-magische Nacht getreu ihrem Motto!

Liebe Rebläuse!
Das Spillesteam bittet Euch um Entschuldigung dafür, dass wir diesen Artikel in der letzten Ausgabe vergessen haben.

Magisch und auch närrisch keck – verzauberten die Rebläuse ihre Gäste. Aus dem närrischen Hexenkessel sprühten besondere magische Momente mit tollen humorvollen Vorträgen und fantastischen Showeinlagen, großartigen Gesangsdarbietungen und grandiosen Tänzen der Gruppen. Das alles sorgte für die tolle Stimmung im Programm mit Highlights, die jedes Narrenherz höher schlagen ließen. Das Publikum ließ sich nur zu gerne mit Begeisterung in den Bann der zauberhaften Welt der Magie und der Wahrsagerei entführen und mitreißen von der ansteckenden Lebensfreude.

„Ein Hoch auf das Leben, heute soll die Halle beben“

Es herrschte eine bombige Stimmung im Bürgerhaus Wiltingen, großartige Künstler auf der Bühne und eine tolle After-Sitzungs-Party. Der Abend war großartig!

Bei solch einer Mischung aus karnevalistischen Programmpunkten und närrischer Party kam jeder Jeck auf seine Kosten!

Am Aschermittwoch ist alles vorbei,
die Kamelle geworfen,
die Tanzschuh' entzwei.
In der Bütt so manche Wahrheit gesprochen,
die Aschermittwoch gleich wieder zerbrochen.

Am Aschermittwoch ist alles vorbei,
die Träume verflogen,
der Kopf wieder frei.
Das Leben geht weiter mit Sorgen auf und ab.
An Karneval erinnert nicht mal 'ne Narrenkapp

Mit närrischen Grüßen
Sylvia Pidancet und Anja Greif

Klapperaktion



Foto: Elke Becker

Auch in diesem Jahr gingen an Karfreitag und Karsamstag bei bestem Wetter Kinder mit ihren Klappern durch die Straßen, um das Glockengeläut zu ersetzen.

Vom Kindergartenalter bis hin zu den großen Messdienern waren 27 Kinder in Wiltingen und 26 Kinder in Kanzem unterwegs.

Wie im letzten Jahr so hatten sich auch in diesem die Kinder – zusammen mit Gemeindeferentin Frau Weiß und ihrem Team Frau Patricia Steffen und Frau Judith Schuh in Wiltingen und Frau Prisca Metzdorf mit den Kommunioneltern in Kanzem – im Vorfeld darüber geeinigt, einen Teil ihres Klappergeldes zu spenden und auch, wohin dieses Geld gehen soll.

Die Kinder entschieden sich für das Projekt „Vor-Tour der Hoffnung e. V.“, das krebserkrankte, hilfsbedürftige und notleidende Kinder unterstützt.

Die Betreuer sind darauf besonders stolz, den Kindern zu vermitteln, dass man an Ostern auch an andere denken soll und jenen helfen kann, denen es nicht gut geht.



Foto: Otmar Biewen



Foto: Tanja Haag



Foto: Judith Schuh



Foto: Cindy Marx

Nachdem die Klapperkinder ihren verdienten Lohn erhalten hatten, kamen aus Wiltingen und Kanzem 550 € Spenden zusammen.

Danke, an alle Kinder, die mitgemacht haben!

Nun werden die Klapperkinder am Sonntag, den 11. August 2019 gegen 12:45 Uhr beim Zwischenstopp der Fahrradtour am Weingut van Volxem ihre Spende den Organisatoren übergeben.

Text: Judith Schuh



Foto: Sandra Koch



Foto Prisca Metzdorf

Fronleichnamsprozession



Bei schönstem Sonnenschein fand in Wiltingen die Fronleichnamsprozession statt. Im Vorfeld waren wieder fleißige Hände tätig. Diese waren beschäftigt mit dem Aufbauen und Dekorieren der Altäre. Unzählige Blüten wurden hierfür verarbeitet.

Der Tag begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche.

Pastor Engel begrüßte die Kommunionkinder herzlich, die an diesem Tag noch einmal die Gelegenheit hatten, ihre Kommunionkleider zu tragen.

In seiner Ansprache griff Herr Pastor Engel die Thematik der Kommunionkinder auf, die diese in ihren Fürbitten ausdrückten: Mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit für alle. Keiner sollte Hunger oder Durst leiden, und es sollte auf eine gerechte Verteilung geachtet werden, ein menschenwürdiges Le-



ben für alle. Seiner Meinung nach kann jeder helfen, ob jung oder alt, Hand in Hand. Jeder besitzt Fähigkeiten, die er mit einbringen kann. Zum Schluss lud er die Gemeinde

mit den Worten „Machen wir uns auf zur Demo für den Frieden!“ zur Prozession ein.

*Text: Sylvia Biewen,
Fotos: Doris Koch*

Erste hl. Kommunion 2019



Foto: Fam. Buck

Grillnachmittag der Messdiener



Am Freitag 14. Juni trafen sich die Messdiener/innen aus Wiltingen zusammen mit Herrn Pastor Neumann, Diakon Backes, Brigitte Greif und den Messdienerbetreuern Frau Steffen und Frau Schuh in Pastors Garten.

Mit Kuchen und Getränken begann der Nachmittag. Anschließend wurde von den Messdienern der Garten für Spiel und Spaß genutzt. Während diverser Trink- und Erholungspausen wurde der Grill angefeuert, und so gab es zum Abschluss dann leckere Würstchen mit Beilagen.

Es war ein sehr schöner Nachmittag!

Text und Bilder: Judith Schuh



Da in der Woche, als unser Pfarrfest stattfand, Frauen der römisch-katholischen Kirche gestreikt hatten (Kirchenstreik „Maria 2.0“), erklärten sich die Frauen des Pfarrgemeinderates solidarisch und legten für eine Stunde die Arbeit nieder.

Impressionen vom Pfarrfest



Ostermorgen-Konzert



Am frühen Ostersonntag treffen sich einige Musikerinnen und Musiker schon seit Jahren, um das Osterfest und die Auferstehung des Heilands musikalisch zu verkünden. Jahrelang war der Treffpunkt für das Pflegen dieser schönen Tradition die Garage von Ehrenmitglied Hermann Karges in der Rosen-

bergstraße. Seit einigen Jahren treffen sich die Musiker „In der Burg“ und nehmen eine kleine Stärkung zu sich. Von dort aus wird dann „ob et Knipchen geblinnert“ um von dort aus im Schatten des schönen Kreuzes Lieder für die Auferstehung Christi zu spielen. In diesem Jahr konnte man bei schönstem

Frühlingswetter, angenehmen Temperaturen und völliger Windstille die schöne Musik weit über unser schönes Dorf hören und genießen. Danke an alle Musizierenden (in diesem Jahr besonders viele) für das Arrangement und den Einsatz hierfür.

Text und Fotos: Toni Zeimet



Jahreskonzert am 5. Mai



Auf so viele Zugaben waren wir nicht vorbereitet“ sagte Lothar Breitmeier, der Dirigent der Winzerkapelle Wiltingen, nachdem das begeisterte Publikum am Ende des Konzerts durch rhythmisches Klatschen eine dritte Zugabe erbeten hatte. Dies war eindeutig die

Bestätigung für das Können und das hohe Niveau des Orchesters.

Eröffnet wurde das Jahreskonzert 2019 der Winzerkapelle vom Jugendorchester unter der Leitung von Wolfgang Grün mit Nachwuchsmusikern aus Wiltingen, Ockfen und Wawern.

Michael Karges, einer der beiden Vorsitzenden, begrüßte die Zuhörer im voll besetzten Bürgerhaus der Gemeinde Wiltingen unter ihnen das Ehrenmitglied Hermann Karges.

Der Titel des ersten Stückes „Rund um den Globus“ von Hans-





Joachim Rhinow präsentierte das Thema des Konzerts, das von Jakob Kramp und Paul Hallmanns in humorvoller Weise gekonnt und souverän moderiert wurde. Neun Titel verschiedenster Musikrichtungen, in denen auch mehrere Solisten aus dem Orchester ihr Können unter Beweis stellen konnten, standen auf dem Programm des Abends.



Am Ende dankte Julia Zeimet allen Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung und den vielen Helfern, ohne die eine solche Veranstaltung nicht durchführbar wäre.

Sie dankte insbesondere dem Publikum, dessen Begeisterung für die dargebotene Musik im Saal für eine wunderbare Stimmung sorgte und das jährliche Konzert zu einem großen Erfolg machte.

Text und Fotos: Otmar Biewen



Neuer Vorstand

Die Winzerkapelle Wiltingen hat im Mai auf ihrer Jahreshauptversammlung ihren Vorstand neu gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitz: Michael Karges und Julia Zeimet

Schriftführung: Anna Zeimet

Kassiererin: Saskia Naujoks

Beisitzer:

Jugendwarte: Ute Tinnes und Paul Hallmanns

Uniformbeauftragter: Peter Biewers

Instrumentenwart: Johannes Weber

Presse: Jakob Kramp

Internetbeauftragter: Christian Schramm



Martin Beigl und Johannes Selders haben nach langjähriger, guter und zuverlässiger Vorstandsarbeit ihre Ämter niedergelegt. Wir danken ihnen für ihre in den letzten Jahren geleistete Arbeit.

Julia Zeimet

Freizeitclub

Spende für Jugendfeuerwehr, Jugendkapelle und Wildtierzentrum

Der Freizeitclub Wiltingen bedankt sich bei allen Besuchern und Ausstellern für Ihren Besuch am Herbstmarkt 2018. Aus dem Erlös konnten – wie auch in den vergangenen Jahren – Spenden beim diesjährigen Maibaumfest der freiwilligen Feuerwehr auf dem Dorfplatz überreicht werden. Bedacht wurden zu gleichen Teilen die Jugendfeuerwehr Wiltingen, die Jugendkapelle Wiltingen-Ockfen-Wawern, das Wildtierzentrum e. V. Saarburg-Wiltingen und die Villa

Kunterbunt in Trier. Vorsitzender Karl Hennen (Bildmitte) überreichte die Geldspenden an die Vertreter der Ortsvereine. Der Freizeitclub Wiltingen freut sich jetzt schon auf den Herbstmarkt 2019.

*Text und Fotos:
Toni Zeimet*



Spendenübergabe

Der Verein „a mundo – Hilfe für Kinder dieser Welt“ hatte am 25. Mai zu seinem diesjährigen Benefizkonzert auf dem Galgenberg eingeladen.

Diesen Anlass nutzten die „Saartalbasis“ dem Verein zur Unterstützung seiner Arbeit eine Spende von 300 Euro zu überreichen.

(„Saartalbasis“ nennt sich der Wiltinger Fanclub des 1.FC Bayern München.)

*Text und Foto:
Otmar Biewen*



Sportverein

Neuer Vorstand des Sportvereins

Der SV Wiltingen hat einen neuen Vorstand:

- Vorsitzender Markus Meurer
 - Vorsitzender Marc Benzschawel
 - Kassenwart Marco Röhrig
 - Schriftführerin Emilie Koch
 - Abteilungsleiter Fußball Rene Fischer
 - Abteilungsleiter Jugendfußball Thomas Palm
 - Abteilungsleiterin Breitensport Isabella Zonker
 - Abteilungsleiter Tennis Philipp Karges
- Beisitzer Daniel Steffes
 - Beisitzer Alexander Esch
 - Beisitzer Dominik Schmitt
 - Beisitzer Timo Glass
 - Ehrenamtskoordinator Rainer Schramm
 - Kassenprüfer/in Matthias Ring und Edith Karges

Der alte und neue 1. Vorsitzende Markus Meurer, dankte allen anwesenden Mitgliedern für ihr Interesse und die rege Beteiligung an den Versammlungen. Gleichzeitig dankte er allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre

geleistete Arbeit und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft. Sein Dank galt auch allen neuen Mitgliedern im Vorstand für ihre Bereitschaft, Verantwortung für den Verein zu übernehmen. Er wünschte ihnen viel Erfolg und auch Freude an der künftigen Vorstandsarbeit. Er selbst freut sich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle des Vereins.

S.V. Wiltingen

Neue Reservebänke bieten Schutz vor Wind und Wetter

Fußballer der SG Wiltingen/Oberemmel packen tatkräftig mit an. – innogy unterstützt die Aktion durch Initiative „aktiv vor Ort“

Die Auswechselspieler der SG Wiltingen/Oberemmel können nun auch bei widrigen Bedingungen trocken und windgeschützt auf der Ersatzbank Platz nehmen. Bisher mussten sich sowohl Heim- als auch Gastmannschaft mit stark in die Jahre gekommenen, unüberdachten Bänken begnügen. Durch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Vereinsmitglieder (auch des SV Wiltingen) erhält die Sportanlage in Oberemmel nun stabile und zeitgemäße Ersatzbänke. Das Projekt konnte insbesondere aufgrund der großzügigen Fördersumme von 2000, – EUR, die innogy in Zusammenhang mit der Mitarbeiter-Initiative „aktiv vor Ort“ bereitstellte, realisiert werden.

Mit der Initiative „aktiv vor Ort“ möchte das Unternehmen soziales und ehrenamtliches Engagement seiner Mitarbeiter fördern und unterstützen. Projektpate für die neuen Auswechselbänke am Oberemmeler Sportplatz ist Michael Karges, Mitarbeiter des Verteilnetzbetreibers Westnetz von innogy, der sich erfolgreich um Förderung seines Projektes beworben hatte. Gerade im Herbst und Winter wisse er selbst durch seine Erfahrungen als aktiver Fußballer es besonders zu schätzen, nicht mehr Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, erklärt Karges. Auch Achim Bechtold, der 2. Vorsitzende des SV Oberemmel, äußert sich sehr erfreut über die neuen Auswechselbänke: „Die neuen Auswechselbänke werten

nicht nur die gesamte Sportanlage auf, sondern bieten sowohl unseren Senioren – als auch Junioren-Spielern hervorragenden Schutz vor der Witterung.“

Den Aufbau der neuen Auswechselbänke übernahmen die Fußballer der SG Wiltingen/Oberemmel in Eigenregie. Hierzu wurde zunächst das Grundgerüst der beiden neuen Auswechselbänke zusammengesteckt. Anschließend wurden Sitzfläche und Rückwand montiert und die neuen Reservebänke im Boden verankert. Die Aktion zeige gut, wie gezielte Förderung dabei helfe, dass sich mehr Menschen in ihren Vereinen vor Ort engagieren, erklärt Bechtold weiter.

S.V. Wiltingen



Jugendtheater der „kleinen bühne“ mit toller Aufführung

Ohne Netz und doppelten Boden“ ließ Regisseurin Vanessa Weber-Mischke das Stück „Wasserrohrbruch im Polizeipräsidium“ aufführen. Sie hatte vollstes Vertrauen in ihre Theatertruppe, denn ohne Souffleuse eine Aufführung zu bestreiten ist durchaus riskant.

Sie wurde nicht enttäuscht. Die jungen Spielerinnen und Spieler überzeugten mit einer bravourösen Spiel – und Textleistung.

Kurz zum Inhalt: Polizeipräsident Nix (Anton Mertes) musste sein Büro auf die Straße verlegen, da es vor ein paar Tagen im Polizei-

präsidium einen gewaltigen Wasserrohrbruch gab. Dort sitzt er nun und stöhnt nicht nur wegen der vielen Arbeit vor sich hin, sondern auch wegen der Sommerhitze und den Menschen, die ständig etwas von ihm wollen. Zunächst kommt die Handorgelspielerin Magda



Mauerblümchen (Louise Greif) auf die Wache, um eine Anzeige wegen eines Giftanschlages auf ihren Affen zu erstatten. Widerwillig nimmt er die Anzeige auf. Doch dann naht Hilfe, denn der Straßenfeger Kniehoch (Nicolas Schäfer) kommt „angefegt“. Polizeipräsi-

dent Nix ernennt ihn kurzerhand zum Vize-Polizeipräsidenten, übergibt ihm seine Uniform und geht in die Mittagspause. Aus dem Liegestuhl heraus verfolgt er nun das weitere Geschehen. Kaum ist Kniehoch neuer Polizeichef, erscheint auch schon sein ehemaliger Chef

Bürgermeister Niegheim (Justin Dallevedove). Er erstattet Anzeige, weil er in ein Toilettenhäuschen eingeschlossen worden ist. Da jedoch gegen ihn ein Tatverdacht wegen des Giftanschlages besteht, sperrt ihn Kniehoch im Anschluss in den Polizeiarrest. Es wird immer



turbulenter, denn auch die Anzeigerstatterin Baronin Katarina von und zu Hochhinaus (Charlotte Wagner) und der Fahrradtourist Rainer Humbug (Marc Pidancet) haben ein Problem. Doch Kniehoch lässt sich nicht beirren, greift hart durch und nimmt auch diese beiden fest. Aber schließlich stellt sich heraus, dass der Polizeipräsident Nix selbst die Lausbubenstreiche angestellt hat.

Die verschiedenen Szenen, die Stilelemente des absurden Theaters mit grotesker Situationskomik und

comicartiger Zeichnung der Rollentypen verbanden, wurden von der Sprecherin (Hannah May) souverän kommentiert und moderiert. Musikeinspielungen und Lichteffekte taten ein Übriges, um bei einem beeindruckenden Bühnenbild Stimmung zu erzeugen. Warum wurde gerade dieses Stück ausgesucht? „Wir haben uns alle zusammen für dieses Stück entschieden, vor allem auch wegen der Rollen und ihrer ausgewogenen Verteilung und weil sie zu unseren Spielern passten“, so Vanessa Weber-

Mischke. Das meinte auch Anton Mertes „Die Rollen kamen dem nahe, wie man ist“. Justin Dallevedo fand am besten, dass er Bürgermeister spielen durfte, wogegen Louisa Greif die Rolle der Baronin am besten gefiel. Alle Spielerinnen und Spieler hoben unisono besonders das Gemeinschaftsgefühl, das sich im Laufe der Proben entwickelt habe, hervor. So bleibt zu hoffen, dass wir Vanessa und ihre spielfreudige Jugendtheatertruppe nicht zum letzten Mal erlebt haben.

Text und Fotos: Hermann Kramp





Einzig noch erhaltete Steinbrücke
über den Praveltsbach in der Nähe
der roten Häuser. Lesen Sie zum Pra-
veltsbach mehr ab Seite 40.

Wir haben die schönsten Kartoffeln!



Foto: Brigitta Kramp

Grundschule St. Martin Wiltingen

Interesse an der Arbeit mit Grundschulkindern?

Die Grundschule Wiltingen sucht Interessierte
für die Arbeit im Ganztagsbetrieb
für das neue Schuljahr 2019/2020

Wir suchen AG-LeiterInnen in folgenden Bereichen:

- Nähen und Entwerfen kleiner Näharbeiten
(Nähmaschinen sind vorhanden)
- Schreiben mit einer PC-Tastatur (Tastaturkurs)
 - Arbeiten und Spielen am PC

Arbeitszeiten am Nachmittag (14.00 – 16.00 Uhr),
Einsatz flexibel (z. B. zwei Tage in der Woche à 2 Stunden)

Interesse? Telefon: 06501-16126

Seniorenachmittag in der Don Bosco-Schule

Kaffeeduft und Kindergesang schlugen dem entgegen, der am Mittwoch, den 3. April 2019 den Mehrzweckraum der Don Bosco-Schule in Wiltingen betrat.

Die Schüler der Praxistaggruppe Altenpflege hatten den Raum, der sonst für Versammlungen und Konferenzen genutzt wird, in ein gemütliches Café verwandelt.

15 Senioren aus Wiltingen und dem DRK-Seniorenzentrum in Konz hatten sich dort eingefunden, um einen gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen zu verbringen. Für ein frühlingshaftes Rahmenprogramm sorgten die Schüler aus der Primarstufe, die

so manchem Gast mit Liedern, Tänzen und Gedichten ein Lächeln ins Gesicht zauberten. Die sieben Schüler und Schülerinnen der Praxistaggruppe Altenpflege bewirteten die Gäste mit Getränken und Selbstgebackenem und nahmen sich dabei viel Zeit, mit den Senioren ins Gespräch zu kommen.

Der Seniorenachmittag, der regelmäßig im Bürgerhaus der Gemeinde Wiltingen stattfindet, wurde im Rahmen des Projektes „lebendige Gemeinde“ ins Leben gerufen.

Der erste Seniorenachmittag an der Don Bosco-Schule fand im

Dezember 2014 statt. Seitdem ist er fester Bestandteil des Schulkalenders und bietet nicht nur den Schülern der Praxistaggruppen die Möglichkeit, zu zeigen, was sie gelernt haben, sondern Gastgeber und Gästen die Gelegenheit zum Austausch zwischen den Generationen.

Der Seniorenachmittag an der Don Bosco-Schule findet zweimal jährlich statt. Wer teilnehmen möchte, kann sich an den Seniorenachmittagen in der Gemeinde Wiltingen in eine Anmelde-Liste eintragen oder einfach spontan vorbeikommen!

Text und Foto: Lena Gartemann



Schulfest



Unter dem Motto „Dobolympics – Dabei sein ist alles!“ fand am 25. Mai das Schulfest der Don Bosco-Schule in Wiltingen statt.

Das Fest begann mit einer bunten Eröffnungsfeier ganz nach olympischen Vorbild:

Grußworte der „Staatsoberhäupter“ (Lothar Rommelfanger, Orts-

bürgermeister, Guido Wacht, Beigeordneter der VG Konz, Martin Alten, Beigeordneter der VG Saarburg, Stefanie Fricke, Schulleitung und Ali Cicek, Schülersprecher) wurden gesprochen.

Die großen und kleinen Athleten zogen mit selbstgestalteten Flaggen in die Arena ein, und Tanz- und Gesangsgruppen sorgten für Unterhaltung.

Auch die olympischen Leitgedanken spielten eine große Rolle. Bereits im Vorfeld hatten altersgemischte Projektgruppen fleißig zu den fünf Leitsätzen gemalt, geschrieben, gebastelt und gestaltet. Auf der Eröffnungsfeier präsentierten sie nun stolz ihre Ergebnisse und erklärten den Anwesenden die Bedeutung der olympischen Gedanken für das Zusammenleben in der Schule.

Nach der Entzündung des dobolympischen Feuers hieß es dann endlich: „Mögen die Spiele

beginnen!“

In zahlreichen Disziplinen wie Bogenschießen, Eierlauf und Steckenpferdhindernisreiten, konnten Besucher und Schüler ihr Können zeigen.

Wer sich von so viel sportlicher Betätigung erholen wollte, konnte im Werkraum Medaillen basteln oder sich in der Fotobox in seinem Lieblingssport-Outfit ablichten lassen.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Zahlreiche Eltern und Mitglieder des Fördervereins versorgten die Besucher mit Kuchen, Würstchen, Pizzabrötchen und Getränken.

Am Ende gab es dann für jeden Teilnehmer eine Urkunde, sowohl als Auszeichnung als auch als Erinnerung an ein schönes, buntes, gelungenes Schulfest.

Text und Fotos: Lena Gartemann



Der Fischpühler Hof – ein Erbhof

Geschichte kann so spannend sein! Immer wieder ergeben sich Neuigkeiten, und das macht die Nachforschungen so interessant. So auch zu dem Hof auf der Fischpühl.

Der bisherige Kenntnisstand war die Vermutung, dass der Hof einmal den Jesuiten gehört haben soll und im Zuge der Säkularisation versteigert und privatisiert wurde¹. Man ging weiter davon aus, dass ein Adam Kort und seine Ehefrau Angela, geborene Müller, die ersten privaten Eigentümer des *Fischpühler Hofes* waren².

Es war ein „langer Weg“ bis zu der Feststellung, dass das Haus bzw. das Gut auf *Fischpühl* den Wiltinger Lehensherren, den Freiherren von Warsberg, gehörte und 1746 als Erbbeständer von einer Familie Peter Müller in Wiltingen bewirtschaftet wurde.

Der Begriff des Erbbeständers ist gleichzusetzen mit dem Erbpächter und bedeutet, dass meist herrschaftliche oder geistliche Höfe oder Güter an eine bäuerliche Familie gegen eine Erbpacht, die in Geld oder in Naturalien bestehen konnte, verpachtet wurden. Der gepachtete Hof bzw. Grundbesitz vererbte sich von Generation zu Generation, wird aber kein Eigentum des Beständers (Pächters) sondern bleibt bei dem Bestandgeber (Verpächter).

Peter Müller als der älteste nachgewiesene Erbbeständer des Hofes auf *Fischpühl* lebte in der Zeit von 1718 bis 1785. In diese Zeit fällt die Erstellung des Liegenschaftskatasters von 1766/70 (*Maria-Theresia-Kataster*), das uns als erste amtliche Unterlage Auskunft über die Grundstücksverhältnisse auf der *Fischpühl* gibt. Es heißt darin u. a.:

„...Als Erbbeständer des vulgo (umgangssprachlich) *arents Guth* genannt, dem H. v. Warsberg, 7½ Sester Lux...³“

Aus diesem Erhebungsbogen ergibt sich eindeutig, dass ein Peter Müller einen Hof des Freiherrn von Warsberg in Erbpacht hatte. Dass es dabei um

den Hof auf *Fischpühl* geht, ergibt sich aus dem Familienbuch von Alfons Tapp⁴, wonach dieser Peter Müller jun. „im *Fischpühl*“ wohnte.

Eine weitere Grundlage der Ermittlungen ist die parallel zum Liegenschaftskataster durchgeführte Volkszählung 1766⁵. Peter Müller wohnte danach in Hausnummer 30 und sein Beruf wird als Bauer, Winzer, Fuhrmann, Wirt und Pottaschenbrenner angegeben. Als Pottaschenbrenner übte er eine in Wiltingen sonst nicht auftretende Tätigkeit aus. Die Vielzahl seiner Tätigkeiten überrascht, vor allem auch seine Tätigkeit als Wirt. Daraus ist zu schließen, dass auf der *Fischpühl* auch einmal ein Gastwirtschaftsbetrieb bestanden haben könnte. Da fällt mir vor allem eine mögliche Halfenstation ein.

Nach der Volkszählung 1766 gehörten noch weitere vier Personen mit dem Namen Müller zum Hausstand. Einen weiteren Nachweis darüber, dass die Familie Müller auf der *Fischpühl* wohnte, ergibt sich aus dem Geburts- und Sterbeort des Hans (Johann) Müller. Bei ihm ist definitiv als Ort der Geburt (1746) und des Todes (1785) die *Fischspiel* angegeben. Also wohnten 1746 bereits die Eltern auf der *Fischpühl*.

Außerdem bewirtschaftete Peter Müller auch noch Land der Benediktinerabtei St. Martin aus Trier. Der im Liegenschaftskataster angegebene „Wert in Capitali“ liegt mit 748 Gulden im oberen Bereich der Bauernbetriebe. Diese Bewirtschaftungsform der Erbpacht hat gegenüber der bei uns üblichen Realteilung den großen Vorteil, dass der Betrieb als Ganzes vererbt und nicht wie bei den bäuerlichen Betrieben an alle Nachkommen aufgeteilt wird.

Erst mit der Aufhebung des Feudalrechts und nachdem das Erbpachtrecht erloschen war, teilte der *Fischpühler Hof* das Schicksal der sonstigen kleinbäuerlichen Betriebe und wurde durch Real-

teilung hoffnungslos zersplittert. Nach der ersten Realteilung stand das Anwesen um 1800 im privaten Eigentum von zwei Nachkommen des Peter Müller, nämlich Adam Kort und seiner Ehefrau Angela, geborene Müller (Haupthaus mit Garten und Grundstück Robert Philipps) sowie Johann Adam Müller (Grundstück Marlene Weber).

In der Folge zerfiel das einst stattliche Vermögen in eine Vielzahl von Erben.

Aus alledem ergibt sich, dass der Hof auf der *Fischpühl* den Jesuiten nur sehr früh, also vor 1746, gehört haben kann. Der eigentliche Wirtschaftshof der Jesuiten stand bekannterweise gegenüber der Kirche⁶.

Erwin Frank

¹ SCHAUFFLER Christoph, Dechant, Pastor in Wiltingen, Pfarrchronik.

² FRANK Erwin, „Die Brückenstraße, 2. Teil“ in: Wiltinger Spilles, Ausgabe Juni 2016, Seite 22.

³ Landeshauptarchiv Koblenz (LHAKo), Abt. 15 Nr. 1137, Liegenschaftskataster 1766/70 Wiltingen/Cantzem, Erfassungsbogen 231.

⁴ TAPP Alfons, „Familienbuch Wiltingen St. Martin und Kanzem St. Marien“, Findnummer (FN.) 1236.

⁵ TAPP Alfons, a. a. O., Seite 38.

⁶ FRANK Erwin, „Jesuiten in Wiltingen – Kollegien Luxemburg und Trier“, Ausgabe 2019.

Kolumne Wiltinger Platt

Tach, dier Leit

Von „Hummer“, „Koarsch“ und „Häal“

Vielen Dank für die vielen Zuschriften zum Wiltinger Wörterbuch. Wir sind hoch erfreut über die erhaltenen Texte, Wörter oder Ausführungen zur Grammatik. Sie geben Anlass, sich tiefer mit dieser unserer Sprache zu befassen. Gerne möchten wir an dieser Stelle von nun an einige unserer Gedanken dazu mit Ihnen teilen.

Der Klarheit halber: Eigentlich ist Platt nur in Nord (west)deutschland beheimatet. Der Begriff wird mittlerweile aber auch bei uns ganz allgemein für Dialekt verwendet.

Wie unterscheiden sich Dialekte von der Hochsprache? Ist Luxemburgisch ein moselfränkischer Dialekt mit französischem Einschlag oder eine eigenständige Sprache? Offiziell gilt letzteres. Man sieht schon: Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, auch nicht für Sprachwissenschaftler.

Wenn Menschen verschieden sprechen, sich aber untereinander verstehen, sprechen sie vermutlich Dialekt. Wenn sie verschieden sprechen und sich nicht verstehen, sprechen sie wohl zwei verschiedene Sprachen. (Zu recht würde ein Sprachwissenschaftler jetzt sagen: „So einfach ist das nicht! Das Problem ist in Wirklichkeit unendlich komplex.“)

Dialekte sind regionale im Laufe der Jahrhunderte gewachsene Sprachen. Sie spiegeln mehr als die Hochsprache die Geschichte, Lebensbedingungen und die Gefühle der Menschen, die sie sprechen, wider. Der Dialekt ist ganz stark mit dem Begriff der „Heimat“ verbunden.

Wir sollten aufpassen, dass unser Platt nicht verlorengeht! Früher verbrachten Menschen ihr ganzes Leben immer nur in ihrem Dorf. Sie kannten Hochdeutsch nur aus der Schriftsprache; es zu sprechen

war ihnen aber fremd. Heute sind sie mobiler. Darum vermischen Dialekte sich, auch mit der Hochsprache und diese in ihrer umgangssprachlichen Form droht die Dialekte zu verdrängen.

Wir möchten einen kleinen Beitrag dazu leisten, unsere schöne Sprache, unser Platt, lieben und verstehen zu lernen.

Wiltinger Platt ist auch deshalb so wichtig, weil es als historisch gewachsene Sprache eng mit dem Leben der Wiltinger und ihrer Vorfahren verbunden ist. So ist es verständlich, dass es sich als Sprache mit neueren, meist aus dem Englischen stammenden Begriffen, schwertut, wie übrigens das Deutsche auch, und auf eigene Entsprechungen verzichtet. Stattdessen werden Anglizismen (= englische Wörter im Deutschen) oft mit einer etwas eigentümlichen mosel-fränkischen Aussprache versehen, ansonsten jedoch übernommen.

Bei landwirtschaftlichen Begriffen verhält es sich jedoch anders. Da die Wiltinger über Jahrhunderte von

Weinbau und Landwirtschaft gelebt haben, spiegelt sich dies auch in der Sprache wider, die sich hier meist sehr deutlich vom Hochdeutschen unterscheidet.

Exemplarisch sei dies an einigen Werkzeugen erläutert. Während beim „*Hummer*“ noch deutlich das hochdeutsche Wort „*Hammer*“ zu erkennen ist, kann man wohl nur schwer erahnen, dass mit „*Koarsch*“ eigentlich ein „*Karst*“ gemeint ist, wo im Hochdeutschen doch zumeist nur das Wort Hacke gebräuchlich ist. Doch Hacke ist nicht gleich Hacke. Und so teilen beispielsweise der „*Hääl*“ und die „*Ziehhacke*“ keine gemeinsame Wortherkunft mehr.

Auch das Schuhmacherwerkzeug mit vier Buchstaben, welches in mindestens ebenso vielen Volksfreund-Kreuzwortsrätseln pro Woche auftaucht, und die „*Saul*“ haben unterschiedliche Herkünfte.

Während es nun Wörter im Hochdeutschen gibt, die es im Platt nicht gibt und Wörter, die sich im Platt grundlegend unterscheiden, so gibt es nur wenige Wörter, die es nur im Platt gibt und nicht im Hochdeutschen.

Klar, es gibt Wörter wie „*Buddick*“ die keine direkte hochdeutsche Entsprechung haben und mal für „*Ladengeschäft*“, mal für „*Unordnung*“ oder auch nur beklagenswerte Lebensumstände stehen. Auch wenn viele es als Ableitung des französischen „*Boutique*“ für „*Geschäft*“, „*Laden*“ mit erweitertem Wortsinn sehen, so kann man „*Buddick*“ nichtsdestotrotz mit hochdeutschen Wörtern in verschiedenen Fällen umschreiben.

Bei Werkzeug verhält es sich anders. Hier geht es um konkrete Dinge, die für gewöhnlich auch im Hochdeutschen einen konkreten Namen haben, auch wenn dieser wie oben gesehen nicht immer so geläufig ist. Von daher kam es uns komisch vor, als wir im Internet nach einem Bild des „*Ierweräschs*“ suchten und feststellen mussten, dass dieses Werkzeug im Hochdeutschen nicht existiert. Selbst nach ausgiebigen Recherchen zur historischen Heumahd und Werkzeugkunde wurden wir nicht fündig. Weder nach einer Fotografie noch nach einem Begriff und so wissen wir bis heute nicht, was es mit dem Rechen mit den langen, gebogenen Holzzinken auf sich hat, freuen uns aber über sachdienliche Hinweise jeglicher Art.



Jakob mit einem Ierweräschs

Jakob Kramp und Paul Hallmanns

Geschichte der Ortsgruppe Wiltingen

Das internationale Rote Kreuz wurde ursprünglich gegründet, um Verwundeten der Schlachtfelder Hilfe zu leisten unabhängig von Nationalität, Religion oder politischer Überzeugungen und nach den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit und Freiwilligkeit.

Im Frühjahr 1967 fand im Gasthaus Reinert ein Erste-Hilfe-Lehrgang unter der Leitung von DRK-Kreisbereitschaftsführer Willi Irsch statt. Danach entschlossen sich 17 Personen, die DRK-Ortsgruppe Wiltingen zu gründen, um als freiwillige Helfer unentgeltlich und ehrenamtlich für ihre Mitmenschen tätig zu werden. Zum Gruppenleiter wurde Adolf Grün gewählt.

Die Mitglieder der Ortsgruppe trafen sich alle 14 Tage zu Übungsabenden, um grundlegende Kenntnisse über die Versorgung von Verletzungen, Verbrennungen und Schockzuständen bis zu Notfällen bezüglich Atmung und Kreislauf zu erlangen und um ihr Wissen aufzufrischen und zu erweitern.

Bei den Bereitschaftsdiensten vor Ort auf dem Wiltinger Sportplatz war vor allem bei Fußballspielen gelegentlich die praktische Umsetzung des Erlernten bei Unfällen mit Kopfwunden und Knochenbrüchen gefordert.

Da Kenntnisse über lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort

in Deutschland Pflicht für Führerscheinbewerber aller Fahrzeugklassen sind, führten die Ausbilder Hilarius Pütz, Norbert Resch und Bernhard Beigl in den umliegenden Orten entsprechende Erste-Hilfe-Kurse durch.

Zudem arbeitete die DRK-Ortsgruppe eng mit der freiwilligen Feuerwehr zusammen, leistete bei Einsätzen Erste Hilfe, und nahm regelmäßig an größeren der Feuerwehr teil. Beispiele für Szenarien dieser gemeinsamen Übungen waren z. B. eine Explosion im Saar-Winzerverein, ein Blitzeinschlag in die Pfarrkirche Wiltingen und ein Brand im Gasthaus Reinert.

1981 richtete die Ortsgruppe einen Lehrgang für 20 Mitglieder der Jugendfeuerwehr aus. Im Gemein-



Hubert Kirch, Karl Kirch, Irene Berschens, Hilarius Pütz, Cilli Trampert, Norbert Resch, Annemie Hausen, Adolf Grün, Gitta Hausen, Hans-Josef Mergen, Willi Irsch
(zur Verfügung gestellt von Ulrike Kirch)



Gisela Kirchen, Heike Felten, Monika Pelz, Gisela Kiefer, Gisela Merz, Stefan Lutz, Kaiser, Gerhard Schmitz, Hiltrud Kordel, Reini Budack, Martin Wagner
(Zur Verfügung gestellt von Gisela Kirchen)

den grundlegende Kenntnisse vermittelt mit anschließenden theoretischen und praktischen Prüfungen.

Im Wechsel mit den anderen Wiltinger Ortsvereinen beteiligte sich die DRK-Ortsgruppe zwischen 1975 und 1979 an der Ausrichtung



Abschlussübung – „Gasthaus Reinert steht in Flammen“ – Verbandsplatz in der Toreinfahrt der ‚Alten Post‘. Reini Budack, Gisela Kirchen, Klaus Weber, Martin Wagner
(Zur Verfügung gestellt von Gisela Kirchen)



10-jähriges Jubiläum
Protector MdL Michael Kutscheid, Adolf Grün, Hilarius Pütz, Alfons Pelz, Norbert Resch, Gisela Kirchen, Martin Wagner, Klaus Weber, Willi Irsch (Kreisbereitschaftsführer)
(Zur Verfügung gestellt von Gisela Kirchen)

des Senioren-Nachmittags.

Neben all diesen Einsätzen wurde aber auch das Feiern nicht vergessen: Es wurden Herbstfeste organisiert sowie Weinstände (oder auch die Bar) bei Veranstaltungen betrieben und auch an dem ein oder anderen Fastnachtszug teilgenommen.

An Pfingsten 1977 konnte die DRK-Ortsgruppe Wiltingen ihr zehnjähriges Stiftungsfest feiern. Unter der Schirmherrschaft von

Klaus Weber (jeweils 5 Jahre), Norbert Resch, Hila Pütz, Martin Wagner, Adolf Grün (jeweils 10 Jahre).

Am folgenden Tag fand eine Schauübung statt, an der sich die DRK-Gruppe Oberemmel und die Freiwillige Feu-

MdL Michael Kutscheid, 1. Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Konz, fanden die Feierlichkeiten in der Wiltinger Turnhalle statt.

Während des Kommersabendes mit musikalischer Unterstützung der Winzerkapelle, des Kirchenchors und der Winzer- tanzgruppe Wiltingen sowie des Kna- benchors aus Oberemmel wurden lang- jährige Mitglieder mit der DRK Ehrenna- del und einer Urkunde für ihre aktive Mit- wirkung aus- gezeichnet:

Bernhard Beigl, Otmar Biewen, Alfons Pelz,

erwehr Wiltingen beteiligten.

Die DRK-Ortsgruppe wurde schliesslich Ende der 2000-er Jahre aufgelöst.

Einerseits hatten sich sowohl die Einsatzbereiche – von Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Aus- und Fortbildung bis hin zum Hausnotruf – als auch die techni- schen Anforderungen an Ersthel- fer in einem Maße erweitert, dass diese Leistungen von kleineren Gemeinden nicht mehr effektiv er- bracht werden konnten.

Die Unterhaltung von gut aus- gestatteteten Rettungswachen kann heute nur noch von größeren Ge- meinden oder Städten gestemmt werden. So engagieren sich z. B. im Ortsverein Saarburg, der vor 130 Jahren gegründet wurde, rund 105 Aktive und 1200 Fördermit- glieder.

Viele der Aufgaben der medizi- nischen Erstversorgung werden heute von speziell ausgebildeten Sanitätern und auch der Feuer- wehr übernommen. In diesem Zu- sammenhang soll an dieser Stelle auf den Erste-Hilfe Kurs der Frei- willigen Feuerwehr Wiltingen im November 2019 hingewiesen wer- den (siehe Spilles März 2019).

Ulrike Kirch



Gäste im Briefkasten

Eine ungewöhnliche Behausung hat ein Kohlmeisenpaar zum Ausbrüten ihres Nachwuchses gewählt. Es handelt sich dabei um unseren Briefkasten. Das erstaunte uns etwas, da wir doch in einer relativ ruhigen Ecke unseres Gartens einen Brutkasten aufgehängt haben, welcher aber bisher von den Vögeln verschmäht wurde. Stattdessen suchte sich Familie Kohlmeise unseren Briefkasten aus, obwohl reger Betrieb an der Haustüre herrscht. Aber die Wahl liegt auf der Hand. Ist doch der Briefkasten, im Gegensatz zum Brutkasten, aus hochwertigem Eschenholz und dazu noch eine Maßanfertigung (ich habe ihn vor ca. 15 Jahren in der Handwerkskammer selbst gebaut), sozusagen ein 5-Sterne-Haus mit extra großem Briefschlitz für einen komfortablen Ein- und Ausflug. Es befinden sich sieben Eier im Nest. Wir bemühen uns die Familie so wenig wie mög-



lich zu stören, aber ziehen in Erwägung Miete zu verlangen.

Aber schon nach wenigen Wochen sind die potenziellen Mieter, nach den ersten Flugversuchen, an Pfingsten ausgezogen. Alle sieben Vogelkinder haben es geschafft, obwohl einmal die Katze vorm Briefkasten auflauerte und der Vertretungspostbote zweimal Post in den Briefkasten einwarf, welche wir umgehend entfernten.

Text und Fotos: Michael Schuh



Wiltinger Bäche

Der Praweltsbach

Was lässt sich über einen der Wiltinger Bäche schon erzählen? Diese Frage stellt man sich zwangsläufig, wenn man sich mit der selbst gestellten Aufgabe konfrontiert sieht, über Bäche zu berichten. Erst recht über einen Bach, der an trockenen Tagen kaum Wasser führt. Die Geschichten von der Natur und den Menschen, die mit

und an dem Bach gelebt haben, müssten erst erzählt werden. Einer, der das kann, ist unser ehemaliger Förster Gerd Reinert. Besucht man mit ihm markante Stellen entlang des Baches, nimmt man den Wald bewusster wahr, statt lediglich durch ihn hindurchzulaufen.

Unser Ausflug führt uns zunächst an eine der beiden Quellen

des Baches in der Klunk. Die Stelle, an der das Grundwasser aus dem Boden tritt, erkennt man an den ausgeprägten Suhlen, die sich über den gesamten Quellbereich verteilen. Eine Wasserquelle entsteht, indem versickernder Regen auf wasserundurchlässige Schichten wie Ton trifft und sich als Grundwasser sammelt. An den Stellen, an

denen das Grundwasser an die Oberfläche stößt, bilden sich Quellen. Der Quellbereich in der Klunk stellt zugleich eine Grenze zwischen einem Privatwaldblock entlang des südlichen Quellarms und einem Gemeindewald oberhalb der Quelle dar. Der Grenzverlauf wird markiert durch Grenzsteine mit der Beschriftung „GW“ (Gemeinde Wiltingen). Im Privatwaldblock stehen in erster Linie Buchen, die hier ihren natürlichen Lebensraum haben. „Ein großer Teil unserer Wälder wäre heute ohne menschliche Bewirtschaftung von Buchenwäldern bedeckt“, erklärt Gerd Reinert. In den gemeindeeigenen Wäldern sind hingegen vielerorts Eichen anzutreffen. Die-

se wurden in früheren Zeiten insbesondere zur Gewinnung von Eichenlohe genutzt. Etwas unterhalb der Quelle, im Schatten einer Schwarzpappel, findet man eine Erdaufschüttung die durch ihre unnatürliche Formation an einen in Kriegsjahren erschaffenen Graben erinnert.

Der zweite Quellarm des Praweltsbaches befindet sich in der Hasselgewann. Die Quelle befindet sich in der so genannten Abteilung 13, deren Bestand auch als „Sparkassenwald“ bezeichnet



Ab hier, Rosenbergstrasse verschwindet der Bach unterirdisch.



Bau des Wiltinger Weihers 1963 (Von Michael Greif zur Verfügung gestellt)



Auf Probert in den 30-er Jahren, wo sich ein Reichsarbeitslager befand. Der Praweltsbach dort, wo heute der Weiher ist. (Von Michael Greif zur Verfügung gestellt)

wird. Hier wurde in den 1920-er Jahren eine der ersten Aufforstungen im Wiltinger Wald vorgenommen. Auf einer Fläche von 10 ha wurden Fichten gesetzt, deren Kahlschlag Mitte der 70-er Jahre für Investitionen im Gemeindegebiet genutzt werden konnten.

Die zukunftsweisende Auf-

forstung mit Douglasien- und Fichtenbeständen – maßgebliche Verdienste der Forstbeamten Grangel und Bauer – stellte den Beginn der bis heute anhaltenden Zeit der Gewinne im Wiltinger Wald dar. Aktuell steht ein Plus von etwa 25.000 Euro jährlich aus dem Holzverkauf zu Buche.

Wenige hundert Meter, nachdem sich die beiden Quellarme vereinigt haben, erreicht der Bach eine Lichtung. Vor einigen Jahren standen hier Fichten, die im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme gerodet wurden. Mittlerweile hat sich hier eine artenreiche Vielfalt an Pflanzen wie dem Springkraut, dem Wiesen-Storchschnabel und dem Gemeinen Waldfarn breitgemacht. Die hier wachsende Buchenwaldgesellschaft wird als Hainsimsen-Buchenwald bezeichnet. Genau wie die Buche bevorzugt die Wald-Hainsimse trockene Böden und schattige Standorte. Aus diesem

Grund wächst sie häufig im Schatten der Buchen an den lichtarmen Nordhängen des Wiltinger Waldes.

Markante Erscheinungen im Praweltswald sind die beiden Schieferstollen und die zahlreichen offenen Steinbrüchen, die als Federmaushöhlen bekannten Steinbrüche sind mit Gittern zum Schutz der als gefährdet geltenden Tiere versperrt. Zu Beginn der 1860-er Jahre schienen die Schieferstollen noch ertragreich gewesen zu sein, die Bedeutung hat im Laufe der Zeit jedoch abgenommen (siehe auch Hermann Kramp in WiGe 11). Die Schiefersteine waren wohl zu brüchig, um als Dachschiefer zu dienen. Geeignet waren sie aus diesem Grund hauptsächlich als Baumaterial oder für die Wingerten. Neben dem weiter bachabwärts gelegenen Stollen erhebt sich eine steile Schieferwand, deren Sprünge und Löcher einer Vielzahl von heimischen Tieren einen hervorragenden Lebensraum bieten.

Bachabwärts in Richtung Scharzhof passiert der Bach den Bereich eines früheren Weidelandes für Vieh, der Praweltswies. Bis in die 1980er Jahre wurden die an-

grenzenden Hänge als Weinberge genutzt. Daran erinnert noch heute ein zerfallenes Wingertshaus und einige verbliebende Rebstöcke. Die Praweltswies ist seit der Flurbereinigung in den 90-er Jahren fast gänzlich in privaten Händen. Gemeindeeigen ist lediglich ein knapp 10.000 m² großes Grundstück, das sich hervorragend als Ausgleichsfläche anbieten würde. In einem Teil der früheren Weidefläche hat sich der japanische Staudenknocherich explosionsartig ausgebreitet und heimische Arten vollständig verdrängt. Nur eine große Weide und ein dort nistender Zaunkönig lassen sich vom Knocherich nicht stören.

Sanft fällt der Bach in Richtung Scharzhof hinab und unterquert die L138. Das Wasser aus dem Rückhaltebecken im Garten des Weinguts Egon Müller vereinigt sich mit dem Praweltsbach im „Scharzerbrühl“. Vieles spricht dafür, dass in dem Feuchtgebiet einst ein Teich angelegt war. In älteren Karten findet man die Bezeichnung „verlandeter Teich“. Schwertlilien, Weidenröschen, Rohrkolben, Binsen und weitere Pflanzen prägen das heutige Landschaftsbild.

Unterhalb des Scharzhofes findet man heute noch teilweise die Überreste von drei Brücken vor, die in früheren Zeiten zur Querung des Baches genutzt wurden. Erbaut wurden sie vermutlich schon Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Gemeinderat genehmigte im Dezember 1885 einen Antrag von Egon Müller, eine Brücke über den Praweltsbachs bauen zu lassen. Zuvor musste der Bach an der Stelle, wo heute die L138 den Weg in den Praweltswald quert, durch eine Furt passiert werden.

Eine weitere Brücke, massiv gebaut aus Schiefersteinen (wohl aus den Stollen im Praweltswald) unweit der „Roten Häuser“ ist immer noch in einem bemerkenswert guten Zustand. Reini Budack erinnerte sich noch daran, wie die Traktoren die Brücke zur Bewirtschaftung der Weinberge überquerten. Wenn man erst die Stelle gefunden hat, an dem man durch das dichte Gestrüpp schlüpfen muss, ist es nicht mehr weit bis zur Brücke. Es ist ein schöner Ort und das Plätschern eines kleinen Bachsturzes lädt zum Verweilen ein. Mit wenigen Mitteln könnte man die Brücke für Besucher wieder zugänglich machen, ohne viel in die Natur eingreifen zu müssen.

Der Bach erreicht nun die Westhänge des Scharzberges im Vols und wird von hier an im Volksmund auch Volsbach genannt. Der Flurname ist auf das vulgärlateinische „vallum“ zurückzuführen, was so viel wie Wingertsmauer bedeutet. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich das Wort zu Fals/Fols/Vols. Abwandlungen des Flurnamens findet man heute noch in vielen Wingerten der Region. Im



Stollen im Praweltsbach, hier mit Federmauszaun.

Vols mündet der Bach in einen im Jahr 1963 als Rückhaltebecken angelegten Weiher. 1965 gründete sich der Angelsportverein unter ihrem ersten Vereinsvorsitzenden Oskar Felten. Seit nunmehr 54 Jahren hegt und pflegt der Verein den Weiher. Im Einlaufbereich hat der Verein eine Flachwasserzone errichtet, die von den Fischen zum Laichen genutzt wird. Der Weiher wird bewohnt von Fischarten wie Karpfen, Forellen, Schleien und Flussbarschen. Auch Störenfriede wie der Kormoran oder die Nilgans fühlen sich hier wohl.

Vom Weiher aus passiert der Volsbach den Abenteuerspielplatz, sowie den (leider kaum genutzten) Bouleplatz. Hier können Kinder den Bach aktiv erleben. Nicht weit von hier erreicht der Bach die ersten Gärten der Braunfelsstraße (zur Braunfelsstraße siehe Spilles August 2015). Hier leben auch die „Freunde der Knolle“, die seit einigen Jahren am Praweltsbach ein Krumpferfeld unterhalten. Das „Bachpietchen“, ein schmaler Fußweg zur Scharzhofstraße, überquert den Bach, sodass man sich oftmals einen langen Umweg sparen kann. Früher konnte man vom Bachpietchen aus durch die Sängerei bis zur „Kouhgass“ (Kreuzung Rosenbergstraße / Warsbergerstraße) gelangen. Der als „Kirtel“ bezeichnete Pfad ist als Durchgangsweg nicht mehr passierbar, da mittlerweile private Umzäunungen und Gestrüpp den Durchgang verhindern. Am wildesten ging es im gesamten Bachverlauf wohl in der Texasbude in der Sängerei zu. Hier traf sich in den 70-er Jahren regelmäßig die Wiltinger Jugend. Im Garten der



Mündung des Volsbachs in die Saar, hier bei leichtem Hochwasser

Familie Wagner liegt ein Löschteich, der in den 1930-er Jahren angelegt wurde.

Zwischen den Häusern Kirchen und Kramp-Wagner verschwindet der Bach bis zu den Ufern der Saar in einem Rohr. Josef und Gisela Kirchen haben viele Jahre lang das Wehr bedient und so verhindert, dass es bei Starkregen zu Überflutungen kommt. Die Verrohrung aus den 1960er Jahren erscheint aus heutiger Perspektive unsinnig. Nicht nur, dass die natürliche Schönheit des Baches mit Massen von Beton verschandelt wurde, so birgt die Verrohrung insbesondere bei Starkregen die Gefahr der Überflutung. Bleibt zu hoffen, dass eines Tages auch über die Renaturierung des Praweltsbaches nachgedacht wird, die zurzeit bei verschiedenen Bächen im Landkreis vorgenommen wird. Leider konnten wir bei der Recherche keine Bilder finden, an denen der Bach noch freigelegt war. Vielleicht kann sich ein Leser daran erinnern, ein solches Bild schon einmal gesehen zu haben. Über Hinweise würden wir uns sehr freuen.

In den Nachkriegsjahren trafen

sich die Anwohner hier auch zum Wäschewaschen, denn Wasser aus Leitungen gab es in diesen Jahren nicht. Hedwig Peters erinnert sich: „Die Wäsche wurde eingeweicht, im Waschkessel ausgekocht und mit Bürste, Kernseife und „Plaun“ (Schlagholz) bearbeitet. Mit einem Wägelchen haben wir die Wäsche dann zum Bach gebracht. Oben wurde die weiße Wäsche gewaschen, in der Mitte die Buntwäsche und darunter Säcke, Strümpfe und andere Lumpen.“ Oftmals ging es dann anschließend noch zum Bleichen der Wäsche auf eine gepflegte Wiese im Grawels.

Unterirdisch strömt der Bach unterhalb der Rosenbergstraße und der Warsbergerstraße in die Saarstraße, wo er einst am „Buren-goat“ vorbeifloss. Der Brunnen stand bis zur Mitte der 60er Jahre zum Waschen in der ehemaligen Schule im heutigen Gemeindehaus. An Pastorgarten vorbei unterquert der Bach die L138 und fließt die letzten Meter wieder offen in die Saar.

Text: Johannes Kohl,

Fotos: Heinz Kohl

Traktoren (5)

Jedermann im Dorfe kannte einen, der sich Alfons nannte. Mittlerweile ist Alfons Kuborn selbst schon ein Wiltinger Original, auch wenn der gebürtige Wawerner (Jahrgang 1952) erst im Jahr 1988 in die Langheck zog.

Sein Berufsleben begann er 1967 als Schlosser bei der Glockengießerei Mabilon in Saarburg. Als die Produktion der Glocken aus Altersgründen im Jahr 2002 beendet wurde, war er fortan bis zu seiner Rente 2015 als Gemeindearbeiter in Wiltingen tätig.

Doch so richtig Rentner sein kommt für Alfons nicht in Frage, müssen doch Trecker, Krompernsetzmaschine, Holzspalter, Eescht (Egge) und vieles mehr bewegt werden. Sein 45 PS starker Fendt Farmer 3S, Baujahr 1967, stammt aus Oberremmel und ist seit 1999 im Besitz von Alfons. Sein Enkel David ist ebenfalls großer Treckerfan und hilft dem Opa, wann immer es geht, schließlich kennt er sich mit den Gerätschaften bestens aus. Wir wünschen allzeit gute und sichere Fahrt.

Text und Fotos: Heinz Kohl



Fendt Farmer 3S

Zwischen 1966 und 1972 wurden über 14.000 Stück dieses Modells produziert. Er wurde bis 1968 mit runder und danach mit eckiger Haube gebaut.

Gewicht 2345 kg

4 Zylinder, wassergekühlt

2976 cm³ und 45 – 50 PS

Gänge 17 (21) / 5

Höchstgeschwindigkeit 30 km/h

Brigitte Greif

Vor vielen Jahren fanden sich mehrere Wiltinger Frauen regelmäßig im Sälchen des Pfarrhauses zusammen, um gemein-

sam für einen guten Zweck zu stricken. Sie gaben ihrem Treffen den Namen „Strickkranz“. Es wurde fleißig gestrickt und gehä-

statt, auf dem die zahlreichen selbstgefertigten Produkte zum Verkauf angeboten wurden. In den ersten Jahren wurden die Verkaufsstände um die Kirche herum aufgebaut. Das Weingut Van Volxem stellte seine Küche zum Kaffee – und Kuchenverkauf zur Verfügung. Später wurde der Basar in das jährlich stattfindende Pfarrfest integriert.

Der Strickkranz spendete die aus dem Verkauf resultierenden Einnahmen für die Renovierung und Instandhaltung des Kirchengebäudes.

Der Strickkranz existiert seit geraumer Zeit nicht mehr, gestrickt für den guten Zweck wird jedoch weiterhin. Brigitte Greif, die schon im Jahre 1978 Mitglied wurde, entschloss sich, diese Tradition weiterzuführen. Mit Unterstützung von Hedwig Peters strickt sie fast ausschließlich Socken, weil die Nachfrage nach Socken am größten ist wie sie festgestellt hat. Gelegentlich werden noch Babyschuhe und Stützen verlangt. Brigitte strickt immer und überall, wenn sie Zeit hat, überwiegend natürlich zu Hause, bei gutem Wetter auf der Bank vor ihrem Haus, aber auch oft in der Kirche, wenn sie in ihrer Funktion als Küsterin anwesend sein muss u. a. bei Vorbereitungen für kommende Veranstaltungen. Die Nachfrage nach ihren Waren ist groß. Sie strickt auf Vorrat und auch auf Bestellung. An den jährlich statt-



Fotos oben: unbekannt

Foto unten: Heinz Kohl



kelt. Socken, Handschuhe, Pullover und auch Spielwaren wie Bären und Schlümpfe wurden in liebevoller Arbeit hergestellt.

Einmal im Jahr fand dann ein großer Basar



findenden Veranstaltungen wie dem Pfarrfest, dem Herbstmarkt und dem Weihnachtsmarkt bietet sie die komplette Palette ihrer Strickwaren zum Kauf an.

Den anschaulichen Erlös spendet Brigitte Greif ausschließlich für die Ausstattung und die Renovierung der Wiltinger Kirche. Einige Beispiele aus den vergangenen Jahren: Ein neuer Teppich für den Altarraum und neue Messdiener-Stühle konnten so angeschafft werden. Die Außentüren wurden renoviert und das Ewige Licht neu versilbert. Der Liedanzeiger war in die Jahre ge-

kommen und musste erneuert werden. Auch dabei konnte Brigitte Greif mit dem Erlös aus dem Verkauf der Strickwaren einen beachtlichen Beitrag zur Finanzierung beitragen. Hervorzuheben ist auf je-

den Fall, auch wenn Brigitte das nur nebenbei erwähnt, die Wolle, die sie für das Stricken benötigt, kauft sie auf eigene Kosten.

Ihr Hauptberuf, wenn man ihn so nennen darf, ist jedoch ein anderer. Seit 2006 ist Brigitte Küsterin der Pfarrkirche St. Martin Wiltingen. Diese Aufgabe teilt sie sich mit Bernhard Schuh. Sie übernimmt $\frac{2}{3}$, Bernhard Schuh $\frac{1}{3}$ der Küstertä-

tigkeit in der Kirche. Zu diesen Aufgaben gehört das morgendliche Öffnen und am Abend das Schließen der Kirchentür für Besucher, das Vorbereiten und Betreuen der Gottesdienste, das Läuten der Glocken zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und auch der Totenglocke. Viele andere Aufgaben wie die Versorgung der Kirchenwäsche gehören zu ihrem Zuständigkeitsbereich.

Wir wünschen Brigitte, dass sie noch noch viele Jahre hinter ihrem Stand am Pfarrfest und den anderen Veranstaltungen ihre Strickwaren anbieten kann und damit die St. Martinskirche Wiltingen unterstützt.

*Text und Fotos dieser Seite:
Otmar Biewen*



Fußballtalent David Schramm aus Wiltingen

Der Traum vom Fußballprofi bewegt viele Jungs, doch nur ganz wenige schaffen es tatsächlich bis ganz nach oben. Der 13-jährige David Schramm ist diesem Traum schon ein Stück näher gekommen. Seit einem Jahr spielt er in der Verbandsliga Südwest in der U13 des 1.FC Kaiserslautern und das so gut, dass es bereits Anfragen von anderen Vereinen gibt.



Foto: Rainer Schramm

Das Spielen mit dem Ball hat David von klein auf fasziniert. Jede freie Minute hat er kickend auf der Straße oder auf dem heimischen Fußballplatz verbracht. Sogar auf dem Weg zur Schule wurde der Ball mitgenommen. Mit vier Jahren startet er bei den Bambini im Heimatverein des SV Rot-Weiß-Wiltingen unter seinem Trai-

ner Werner Berger. In der E-Jugend wechselt er zu Eintracht Trier, wo er drei Jahre lang sein Talent unter Beweis stellt. Bei einem Spiel der Eintracht gegen Kaiserslautern werden die Nachwuchscouts des 1.FC auf David aufmerksam. Wenige Tage später kommt die Einladung zum Probetraining nach Kaiserslautern. Die Trainer sind begeistert und bieten ihm eine Aufnahme im Nachwuchsleistungszentrum an.

Um nicht mehrfach in der Woche von Wiltingen nach Kaiserslautern pendeln zu müssen, entschließen sich David und dessen Vater nach einer Woche „Probewohnen“ für eine Aufnahme Davids im Sportinternat. Ähnlich wie seine Altersgenossen zu Hause besucht David vormittags den Unterricht in der Realschule, die dem Internat angeschlossen ist. Nach



Foto: Rainer Schramm



Foto: 1. FC Kaiserslautern

dem Mittagessen steht von 14:00-15:30 Uhr Hausaufgabenbetreuung auf dem Programm. Erst danach kann er seine Freizeit nach seinen Vorlieben gestalten. Die Regeln im Internat müssen eingehalten werden: Kein WLAN auf dem Zimmer, keine Playstation oder andere „digitale Versuchungen“, wie sie zu Hause im Kinderzimmer üblich sind. David muss seine Termine einhalten, seine Wäsche waschen, sich ohne elterlichen Beistand organisieren. Unterstützung



Foto: Rainer Schramm

erhält er durch pädagogische Betreuer, die ihm auch auf dem Fußballplatz zur Seite stehen.

Dreimal in der Woche hat er nachmittags ein eineinhalbstündiges Training. Am Wochenende ist er zu Hause in Wiltingen, von wo aus er gemeinsam mit seinem Vater zu den Verbandsligaspielen u.a. nach Mainz, Worms oder Speyer fährt. Aktuell belegt die Mannschaft den zweiten Platz hinter Mainz. David spielt auf der Position des Innenverteidigers. Bei Bedarf wird er auch mal im Mittelfeld eingesetzt.

David, ist es Dir schwer gefallen, von zu Hause und deinen Freunden weg zu gehen?

Eigentlich nicht. Die ersten beiden Wochen mit der neuen Schule, dem Internat und den neuen Mitschülern bzw. der neuen Mannschaft waren nicht ganz leicht, aber dann war alles schnell gut.

Was gefällt Dir in Kaiserslautern am besten? Was weniger?

Der Fußball, das Training und alles was dazu gehört, gefällt mir am besten. Ich habe in Kaiserslautern schnell viele neue Freunde kennengelernt, die mir das Gefühl geben, dort zu Hause zu sein. Auch, dass ich in der Schule bessere Noten habe, ist gut fürs Gefühl bzw. mein Selbstvertrauen. Was mir nicht so gut gefällt, ist das Essen im Internat.

Wie sieht dein Tagesablauf aus?

Morgens gegen 06:45 Uhr stehe ich auf. Um 07:30 gehe ich in die

David gehört zu den herausragenden Talenten. Erst kürzlich wurde er in die Südwestauswahl der U14 berufen. Nicht ohne Grund kommen vermehrt Anfragen von anderen Vereinen: David ist technisch sehr versiert. Neben seiner Passgenauigkeit und dem starken Zweikampfverhalten, fällt sein sehr guter Überblick auf den Spielverlauf auf. „David scannt aus der Abwehr heraus das gesamte Spiel und verteilt die wichtigen Pässe“ lobt ihn ein Sichtungstrainer des SV Mainz 05. Nicht nur in sportlicher Hinsicht

Schule. Bis 13:00 Uhr habe ich Unterricht, anschließend esse ich in der Mensa zu Mittag und dann ist von 14:00 – 15:30 Hausaufgabenzeit, je nachdem, wie lange man braucht. Danach habe ich Freizeit. Ab 21:00 Uhr ist Zimmerzeit und um 21:30 Uhr Schlafenszeit. Dreimal in der Woche, Montags, Mittwochs und Freitags ist Training. Nächstes Jahr viermal in der Woche. Die Einhaltung der Zeiten und der geregelte Ablauf sind für mich kein Problem; das ist einfach ganz normal.

Was ist Dein Ziel?

Ich möchte gerne Fußballprofi in einem Topverein der Bundesliga werden.

Wovor hast Du am meisten Angst?

Am meisten Angst habe ich davor, dass ich mich schwer verletzen könnte. Bisher hatte ich nur kleinere Verletzungen, eine Leistenzerrung und einen Bluterguss in der Kniescheibe, aber das

hat sich David enorm entwickelt. Auch seine Persönlichkeit ist deutlich gereift und auch schulisch läuft es gut. „Die Schule“ bleibt trotz aller sportlichen Erfolge das Wichtigste“, meint denn auch Davids Vater. Beiden ist klar, dass der Traum vom Fußballprofi durch eine größere Verletzung oder andere Schwierigkeiten schnell vorbei sein kann. Trotz der geforderten Disziplin und der Bereitschaft auf vieles zu verzichten, ist David mit Begeisterung dabei und träumt weiter vom Leben als Fußballprofi.

war noch bei Eintracht Trier. In Kaiserslautern ist bisher noch nichts passiert.

Welche Idole hast Du?

Thiago und Alaba vom FC Bayern München, van Dijk vom FC Liverpool.

Wie ist Dein Verhältnis zum Trainer?

Sehr gut. Ich habe zwei Trainer, die sehr nett sind, viel Spaß verstehen und sehr gut motivieren können. Außerdem habe ich noch einen festen Mannschaftsbetreuer, der sich um alles kümmert (Termine, Kontakt zu den Eltern u.v.m.), einen Fitness – und einen Athletiktrainer.

*Text und Interview:
Stephanie Neukirch-Meyer*

Straßen in Wiltingen

Die Kirchstraße





Um die Pfarrkirche St. Martin herum verlaufen drei Straßen: Saarstraße, Dehenstraße und Kirchstraße.

Die Kirchstraße zweigt von der Warsbergerstraße ab, führt über den Bahnübergang, an der Kirche und dem Weingut Van Volxem entlang und mündet am Gasthaus Kratz in die Bahnhofstraße.

Bis auf zwei Ausnahmen befinden sich alle Wohnhäuser auf der rechten Straßenseite.

Das erste Haus (ehemals Familie Prim) liegt nicht direkt an der Straße, sondern an einer mittler-

weile befestigten Einfahrt, an den Bahngleisen.

Wenige Meter weiter fällt das markante Gebäude mit dem fast dreieckigen Grundriss auf:

das ehemalige Wohnhaus der Familie Schmitt, in dem sich früher einmal

einmal

eine Schusterwerkstatt befand.

Das dominierende Gebäude ist natürlich die Pfarrkirche St. Martin. Am Turmeingang an der Ostseite befinden sich die aufwändig gestalteten Rabatten mit Buchseinfassung, die zum Glück bisher mit viel Aufwand vor den Angriffen des Buchsbaumszünslers bewahrt werden konnten.



Nach links zweigt die Dehenstraße ab und führt zu den Seiteneingängen und dem Hauptportal des Saardoms. Die Kirchstraße verläuft weiter entlang der Mauer des Weingutes Van Volxem.

Heute werden die Gebäude privat genutzt. Allerdings konnte man noch in den 90-er Jahren seine Einkäufe hier tätigen. Im 19. Jahrhundert eröffneten die Geschwister Class einen Lebensmittelladen, der noch bis 1993 von Anita Jäger (geb. Class) betrieben wurde (s. Schwarz-Weiß-Foto, zur



Verfügung gestellt von Michael Greif).

Im Schatten zweier mächtiger Kastanien zweigt links die Straße „In Ägypten“ ab.

Das Gebäude mit der Hausnummer 27 auf der rechten Straßenseite ist ein sogenanntes Quereinhaus, d. h. ein quergeteiltes Einhaus mit einem Wohnbereich auf der einen und einem Wirtschaftsbereich auf der anderen Seite. Es wurde 1905 gebaut und

weist spätgründerzeitliche Details an Fenstern und Dach auf.

Daran schliessen sich mehrere Gebäude in Richtung Bahnstrecke an. Früher wurde der Großteil des Komplexes von der Familie Beigl genutzt. Seit dem Ende der 90-er Jahre betreibt Milos Drescher hier einen holzverarbeitenden Betrieb: „holz-auf-wand“.

Gegenüber befinden sich die einzigen beiden Wohnhäuser auf der linken Straßenseite, und bei beiden handelt es sich um Weinbaubetriebe.

In dem aufwändig renovierten Gebäude der Familie Weber wurde bereits von 1746 – 1949 Wein ausgebaut; Nikolaus Weber war ein Gründungsmitglied des Saar-Winzervereins in Wiltingen. Heute betreibt hier die jüngste Generation der Familie das „Saarweingut Felix Weber“.

Daneben liegt das alteingesessene Weingut Resch. Es wurde 1873 gegründet und wird heute bereits in der fünften Generation von Andreas Resch und seiner Frau Monika geführt.

Gegenüber befindet sich eine der noch verbliebenen Wiltinger Gaststätten. Obwohl sich der Eingang zum Gasthaus Kratz heute an der Kirchstraße befindet, so lautet die Adresse des Gebäudes ‚Bahnhofstraße‘.

Die Kirchstraße endet hier an der Einmündung zur Bahnhofstraße.

Text und Fotos: Ulrike Kirch



Klang und Glanz am Wiltinger Saarufer



Wir starten in die dritte Runde Klang und Glanz und auch in diesem Jahr verzaubern wir am 3. und 4. August wieder das Wiltinger Saarufer in eine entspannte Uferatmosphäre mit vielen kleinen Neuerungen, die zum Staunen einladen.

Zunächst möchten wir euch jedoch mitteilen, dass unsere Jungwinzergruppe nun endlich einen Namen gefunden hat, der passt: „Saarkind“: „Weil die Saar unsere Heimat ist und sich zu unserer Berufung entwickelt hat. Weil sie uns gemeinschaftlich an ferne Orte bringt und ein jedes Mal wieder zurückführt. Weil sie die perfekte Mutter des Rieslings ist und weitere wundervolle Geschwister zum Vorschein bringt. Zusammengefasst: weil wir stolz auf unser Fleckchen Erde sind! Deshalb, genau deshalb sind wir Saarkinder!“ Und wir freuen uns, diesen Namen das erste Mal auch in Form diverser Merchandise-Artikel auf Klang und Glanz präsentieren zu können. (Denn vielleicht steckt auch in dem ein oder anderen von euch ein klein wenig „Saarkind“.)

Aber nun zu den zwei glanzvollen Tagen. Wie jedes Jahr wird am Samstag, um 17:00 Uhr, mit einer kostenpflichtigen (Saarkind-)Weinverkostung begonnen.* Diese wird bis 20:00 Uhr andauern und den Besuchern die Möglichkeit bieten, die Weine der Saarkinder kennen und lieben zu lernen. ACHTUNG, neu ist, dass der Gast die Möglichkeit hat, den „Glanz des Abends“

zu wählen. Hierbei wählt man durch Abgabe eines kleinen Zettels seinen Lieblingswein. Um 20:00 Uhr wird verkündet, welcher Wein (und Winzer) gewonnen hat, und der gewählte Wein wird ab 21:00 Uhr an der Weinbar angeboten. Neu ist ebenfalls, dass die Verkostungsliste sich zu einer Kalender-Broschüre verwandelt hat – der Klang-und-Glanz-Kalender, in dem alle wichtigen (Wein-)Termine eingetragen werden können.

Um die kulinarischen Köstlichkeiten abzurunden und ein Geschmackserlebnis der Extraklasse zu erzielen, haben wir in diesem Jahr drei außergewöhnliche Essensstände mit dabei. Der Sushiladen „Yamamoto’s eleven“ aus Trier bietet Sushi und diverse Currys an. „Bei Biewen’s“ (aus Wiltingen) hat sich auf handgefertigte Pommes vom Bauern Greif mit köstlichen selbstkreierten Saucen spezialisiert (Achtung: ein Topping nennt sich pulled pork ;)) und natürlich gibt es wieder unsere Wurstbude, die Currywurst vom Hofgut Serrig und ebenfalls selbstgemachte Saucen zum Verzehr anbietet.

Doch an diesem Samstag ist das noch längst nicht alles. Um unser Fest rund zu machen, haben wir die siebenköpfige Band Jomtones nach Wiltingen geladen, die euch zum Tanzen und Mitsingen einlädt.

Der Sonntag steht weiterhin im Sinne des Klanges. So wird die Winzerkapelle Wiltingen, die Musikvereine Gusterath, Irsch Saar, Wawern und Ockfen und die Big

Band vom Gymnasium Konz bei uns spielen. Und da wir von Regionalität nicht genug bekommen, haben wir weitere Künstler der Region eingeladen, die bei uns ihr Können unter Beweis stellen und zum Verkauf anbieten werden: Kunsthandwerkermarkt von 11:00 – 18:00 Uhr.

In diesem Jahr werden wir am Sonntag mit zwei Essensständen vorbereitet und bis 21:00 Uhr für euch geöffnet sein. „Bei Biewen’s“ wird uns weiterhin mit ihren köstlichen Fritten verwöhnen und die Wurstbude bietet weiterhin die fleischige Addition/ Alternative.

Und da wir Tradition lieben, haben wir auch in diesem Jahr wieder unsere Naschbude mit dabei, die nicht nur Kinderherzen höher schlagen lässt, sondern auch das der Erwachsenen; hier bieten wir Waffeln, Kuchen, Naschtüten und vor allem Kaffee an. :)

Aber das ist noch nichts alles. Wir werden noch familienfreundlicher und haben diverse Spielutensilien aus dem Konzer Spielmobil gemietet. So können die Kleinen einen aufregenden Nachmittag am Saarufer verbringen, während die Eltern entspannt in der Sonne sitzen oder entlang des Handwerkermarktes flanieren können.

Wir freuen uns sehr über euer Kommen und hoffen auf zwei wundervolle Tage am Wiltinger Saarufer!

Euer Klang und Glanz Orgateam

*(Achtung, KEINE Abendkasse, Eintrittskarten restlos verkauft)

Elke's Haarstudio – Zu Besuch beim Dorffriseur



Friseurberuf und seine Anforderungen haben sich im Laufe der Jahre sehr gewandelt. „Früher sind die Frauen jede Woche gekommen“, heute werden viele Dinge zu Hause selbst gemacht. Standardfrisuren wie Dauer – oder Wasserwelle sind pflegeleichten Föhnfrisuren und trendigen Kurzhaarschnitten gewichen.

Neben den normalen Angeboten gibt es besondere Aktionen: Donnerstag ist Seniorentag, an dem sich die älteren Kunden zu günstigeren Konditionen frisieren lassen können. Mittwochnachmittags bietet sie Hausbesuche an, damit auch die, die nicht mehr zu ihr kommen können, trotzdem nicht auf ihren Haarschnitt verzichten müssen.

Reich werden kann man als Inhaberin eines Dorffriseurladens nicht. Aber dennoch macht ihr die

Der Besuch beim Friseur ist immer noch etwas Besonderes. Vor allem die älteren Kunden wissen es zu schätzen, dass es noch einen Friseur im Dorf gibt, der ohne größeren Aufwand erreichbar ist. Viele kommen regelmäßig und schon seit Jahren. Teilweise auch aus den umliegenden Dörfern und Städten. Es sind nicht nur die Damen, die Wert auf ihr Äußeres legen. Auch die Herren möchten gut aussehen. Die männliche Kundschaft schätzt besonders, dass Termine auch kurzfristig und ohne lange Wartezeiten möglich sind. Während die Haare gewaschen, geschnitten und wieder in Form gebracht werden, werden Informationen und Neuigkeiten rund um das Dorfgesehen ausgetauscht und kommentiert. Elke Biewer weiß einiges

über die alltäglichen Sorgen und Nöte ihrer Kundschaft. Hier hört man noch zu und gibt den ein oder anderen vertrauensvollen Rat.

1980 – 83 hat Elke Biewer in Trier ihre Lehre als Friseurin absolviert und anschließend bis 1992 im Ausbildungsbetrieb gearbeitet. 1994, nach der Geburt des ersten Kindes, fängt sie im Salon in Wiltingen an. 2010 wagt sie dann den Sprung ins kalte Wasser und übernimmt den Betrieb ihrer Vorgängerin. Der



Geschäftszeiten
Dienstag - Donnerstag - Freitag
9.00 - 12.30 + 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 13.00 Uhr
Samstag 8.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag Seniorentag !



wenn andere Feierabend haben, noch im Laden zu stehen. Elke Biewer hat vor, ihren Salon in Wiltingen noch einige Jahre zu betreiben. Hoffentlich, denn in Anbetracht vieler Schließungen und wegbrechender dörflicher Infrastruktur, ist es umso wichtiger, dass es noch einen

Arbeit nach wie vor Spaß. Die Abwechslung, der direkte Kontakt zu den Kunden und vor allem die

Kreativität sind es, die den Beruf ausmachen. Da nimmt man auch in Kauf, Samstags oder Abends,

Friseur im Dorf gibt.

*Text und Fotos:
Stephanie Neukirch-Meyer*

Unternehmen in Wiltingen

Schreibmaschinen- daes

Zuallererst: Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Besuchern unserer Eröffnungsfeier unseres Schreibmaschinen – und Schreibwarenhandels am 1. Juni. Ferner, und ihnen kommt der größte Dank zu, sind unsere fleißigen Helfer zu erwähnen, ohne die der Tag sicher nicht möglich gewesen wäre. Ganz beeindruckt und begeistert waren wir von der Präsenz unserer geliebten Winzerkapelle (es sei nochmal erwähnt – der besten Winzerkapelle der Welt!) und vom spätabendlichen Auftritt der Gruppe Stevies7 mit

ihrer von uns hochgeschätzten Sängerin Annabelle Müller. Ihr habt den Tag und die Schreibmaschinen musikalisch umrahmt, und wir sind euch ob eurer Mühe zu ganz großem Dank verpflichtet!

Ab dem 1. Juni. sind wir also stolze Besitzer unseres Ladens Am Gongler 8, der „Schreibmaschinen-
daes“. Schon zahlreiche Kunden suchten uns in schreibmaschinlicher Verzweiflung auf. So haben wir uns das vorgestellt!

Ob es am Absatzhebel oder am Zeilenzahnrad hängt, wir lösen das Problem gerne und mit Begeis-

terung. Aber auch jeder, der nur Schreibwaren, Kopierpapier oder eine Karte kaufen möchte, ist bei uns ganz herzlich willkommen!

Wir stehen montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 12 bis 18 Uhr jedem Kunden zur freien Verfügung und beraten gerne.

Auch den Schulbedarf decken wir gerne ab! Vereine, die bei uns ihr Verbrauchsmaterial an Schreibwaren einkaufen oder bestellen, erhalten zehn Prozent Rabatt auf ihren Gesamteinkauf.

Jakob Kramp, Paul Heilmanns

Rosi's Weinstube



Eröffnet wurde Rosi's Weinstube vor 28 Jahren von Günter Willems und seiner Frau Rosi. Unschwer zu erraten wer die Namensgeberin war.

Seit Jahren war es für Günter Willems ein Anliegen, in Wiltingen, dem größten Weindorf an der Saar, mit seinen weltberühmten Weinlagen eine Straußwirtschaft oder ähnliches zu gründen. Die Nachfrage war groß, aber niemand im Ort wagte den ersten Schritt in dieser Richtung etwas zu unternehmen.

Am 14. September 1991 war es endlich soweit, Rosi's Weinstube öffnete ihre Pforten, anfangs noch in Form einer Straußwirtschaft mit einer kleinen Speisekarte. Bedingt durch die positive Resonanz, die sich innerhalb von wenigen Monaten entwickelte, kamen Günter und Rosi vom Konzept der Straußwirtschaft ab (*maximal vier Monate Öffnungszeiten pro Jahr in ein oder zwei zusammenhängenden Abschnitten*) und entschieden sich, das Haus als Weinstube zu führen. Zusätzlich hatten sie einige Gästezimmer eingerichtet. Es war ein gewagter Schritt, der na-

türlich auch mit hohen finanziellen Investitionen verbunden war.

Es zeigte sich jedoch schnell, dass die Nachfrage groß war und zahlreiche Gäste zum Essen und Trinken und zum Plaudern in die Weinstube kamen. Das Konzept war aufgegangen. Nach anfänglicher Kritik seitens anderer Wiltinger Gastronomen kamen auch diese zu der Erkenntnis, dass die neue Weinstube keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zum örtlichen Angebot wurde. Die nun jüngste Wirtschaft im Ort wurde fester Bestandteil im hiesigen Gastronomiebereich.

Bevor Günter Willems die Entscheidung getroffen hatte, das Projekt Weingastronomie anzugehen, hatte er jahrelang als Kellermeister bei verschiedenen Weingütern gearbeitet. Seit dem Jahr 1989 führt er das bis dahin im Nebenerwerb betriebene elterliche Weingut einschließlich einer Weinkommission im Haupterwerb selbstständig weiter.

Mit großem Aufwand begann er den Um- und Anbau auf dem Anwesen, der dann letztendlich als Weinstube, einschließlich großer Sonnen-Terrasse (*Kampen-Toskana*) seine Vollendung fand.

Die Organisation und Verwaltung eines Hauses dieser Art ist bekanntlich nicht in einem Achtstundentag zu bewältigen, der Einkauf für die Küche, die Gästezimmer, die Dekoration usw., alles musste organisiert werden. Während der Öffnungszeiten übernahmen Rosi und Günter den Dienst hinter der Theke und im Gastraum und servierten den Gästen die Speisen und die Getränke.

Die auf der Weinkarte angebotenen Weine stammen selbstverständlich alle aus dem eigenen Weingut. Mehrere Rieslingweine, Spätburgunder und Dornfelder stehen zur Auswahl sowie Sekt trocken und Sekt brut und nicht zu vergessen die verschiedenen Schnäpse.

Die Speisekarte reicht vom einfachen Käsewürfelteller über belegte Brote, dem berühmten Kampensalat, verschiedene Schnitzel bis zum Winterteller.





Nach 20 Jahren, am 31. Dezember 2011 endete aus Altersgründen die erfolgreiche Ära „Rosi und Günter“.

Zum Leidwesen der zahlreichen Stammgäste, aber auch der Gäste, die nur gelegentlich den Weg zu Rosi's Weinstube fanden, dauerte es etwas mehr als zwei Jahre, bis die Wiedereröffnung gefeiert werden konnte.

Ralf, der jüngere der beiden Söhne von Rosi und Günter, übernahm zusammen mit seiner Frau Andrea am 1. Mai 2013 die Weinstube. Sie führen sie seitdem in gewohnter Form weiter. Die Wein- und Speisekarte gleicht dem bewährten Konzept ihrer Vorgänger. Zusätzlich zu den Gästen aus Wiltingen und der näheren Umgebung bis hin zum Saarland und Luxemburg finden vor allem im Sommer viele Touristen den Weg zu Ralf und Andrea. Andrea, die aus Langen in Hessen stammt und sich in Wiltingen sehr wohl fühlt, und Ralf haben neben der Führung des Hauses ihr Betätigungsfeld überwiegend im Gastraum und hinter der Theke.

Wie überall in der Gastronomie, hat auch Rosi's Weinstube das Problem gutes Personal zu finden.

Erwähnt werden sollte allerdings auch, dass Günter es nicht lassen kann und bei Bedarf weiterhin im Service aushilft. Mit den Worten: „Ich bin hier die Aushilfe“ stellt er sich dann den Gästen vor, auch de-

nen, die ihn seit Jahren kennen und sorgt damit für eine gute Stimmung an den Tischen.

Sonntagmorgens ab 10:30 Uhr treffen sich regelmäßig, wie seit den Anfängen der Weinstube, die älteren Herren zum sonntäglichen Fröhschoppen an der Theke und diskutieren über die Neuigkeiten aus dem Dorf, dem Land und der Welt.

Regelmäßig gibt es einige wiederkehrende spezielle Tage in Rosi's Weinstube über das Jahr verteilt, die viele der Stammgäste nicht missen wollen: Weiberfastnacht, Karfreitag, Heringessen, Silvester und einige mehr.

An diesen Tagen ist die Wirtschaft immer besonders gut besucht.

Im Zeitalter des Internets ist es selbstverständlich für ein Restaurant, sich mit einer eigenen Homepage zu präsentieren, auf der alle wichtigen Informationen zu finden sind: <https://www.rosis-weinstube.de/>



Bei Bewertung des Hauses im Internet werden übrigens 4,9 von 5 möglichen Punkten erreicht.

Dem folgenden Kommentar aus einer dieser Bewertungen möchten wir uns anschließen und Rosi's Weinstube weiterhin viel Erfolg wünschen: „*Gemütliche Weinstube, gutes Essen, reichliche Portionen und aufmerksamer Service. Wir kommen immer gern.*“

Text: Otmar Biewen

Fotos: Familie



Erinnerungsschätze



Zwei Fotos aus „Wiltingen, wie et mol woar“



9 Herbst 1948
Verbandsspiel:
Wiltingen - Oberemmel
Welter Nikolaus hat den Ball
ins Netz gejagt.

Rückseite des Fotos links





Kochsmühle auf einer Ansichtskarte von 1965. Die Schule ist noch nicht gebaut.

Unten: Alte Ansichtskarte (zur Verfügung gestellt von Michael Greif)



Grüß aus Wiltingen Saar

Veranstaltungen & Termine

<p><i>Klang und Glanz</i> Saarufer 3. und 4.8.2019 Winzerkapelle und Jungwinzer</p> <p><i>Federweißenfest</i> Brückenstraße 28. und 29.9.2019 Triwelsgaaß-Winzer</p>	<p><i>Bayerischer Abend</i> Volser Weiher 5.10.2019 AC Wiltingen</p> <p><i>Herbstmarkt</i> Dorfplatz 12.10.2019 Freizeitclub</p>	<p><i>Oktoberfest</i> Saarufer 12.10.2019 Jugendgruppe</p> <p><i>Martinsumzug</i> Saarufer 9.11.2019 Ortsgemeinde</p>	<p><i>Kirmestreiben</i> Bürgerhaus 10.11.2019 Ortsgemeinde</p> <p><i>Kirchenchorkonzert zur 230-Jahr-Feier</i> Kirche St. Martin 24.11.2019 Kirchenchor</p>	<p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 30.11. und 1.12.2019 kleine Bühne</p> <p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 7. und 8.12.2019 kleine Bühne</p> <p><i>Weihnachtsmarkt</i> Dorfplatz 22.12.2019 Winzerkapelle</p>
--	--	---	---	--

Korrektur

Im Artikel „Sportverein 2“ der letzten Ausgabe ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Auf einem der Mannschaftsfotos haben wir einen Namen falsch zugeordnet. Der Spieler in der unteren Reihe ganz links ist Rudi Koch. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.



Tilmann Konz, Vincent Thiel, Helmut Paketuris, Franz Rainer Schuster, Alfons Prim, Walter Schäfer, Walter Mangrich, Herbert Heiser, Schiedsrichter Hermann Bauschert, **Rudi Koch**, Lothar Meurer, Helmut Karges, Hans-Jürgen Becker, Heinz Lahm

IMPRESSUM

Redaktion:

Stephanie
Neukirch-Meyer
06501-607225
Otmar Biewen
06501-16074
Ulrike Kirch
06501-9458854
Heinz Kohl
06501-18932
Detlef Stammlinger
(Layout)
06501-16815

Auflage:

700 Exemplare

Erscheinungsweise:

3 Ausgaben im Jahr

Nächste Ausgabe:

vorauss. November
2019

Redaktionsschluss:

15.10.2019

E-Mail:

wiltingerspilles
@t-online.de

Fotos:

Titel: Heinz Kohl;
wenn nicht anders
vermerkt: unbekannt

Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen

Verantwortlich: Lothar Rommelfanger, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet.

Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten.

Wenn Sie Texte einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte in Word, Open Office oder formlos als E-Mail-Text per E-Mail (s. oben!) oder Datenträger einreichen.

Bilder im JPG-, PNG – oder TIFF-Format in hoher Auflösung (mindestens 300 dpi, am besten die Originaldatei).

Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben.

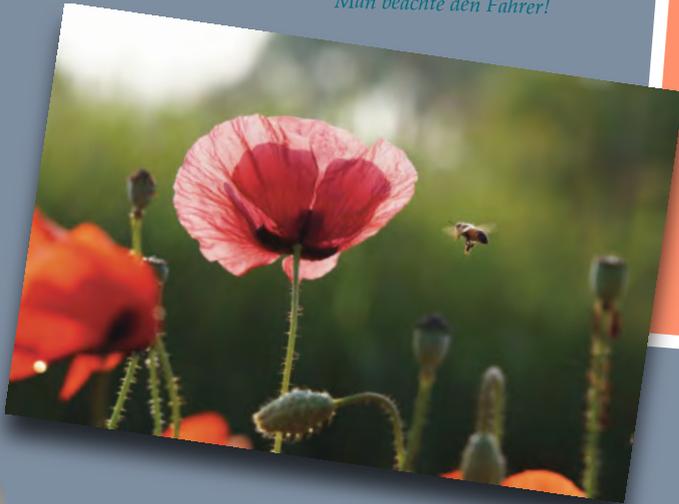
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

„Spilles“ erscheint seit Mai 2011.

Echte Männer fahren Traktor



Man beachte den Fahrer!



Sommerfrische

Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

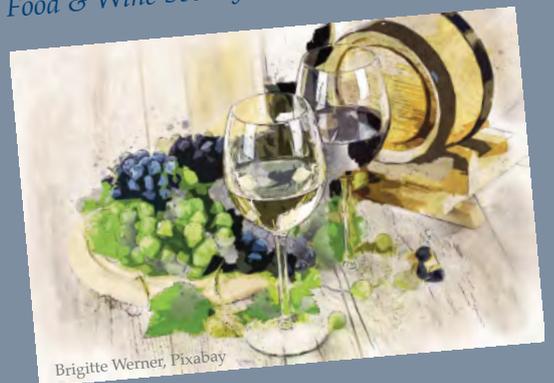
Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir,
dann spiel, was dir kommt.

Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.

Joachim Ringelnatz (1883-1934)

Weintrinker sind die
besseren Menschen,
denn sie sind intelligent,
sexy und gesund.

*Hugh Johnson, englischer Weinkritiker –
Food & Wine Society, London*



Brigitte Werner, Pixabay

Hermann-Josef Kramps Buchtipp

John Ironmonger: Der Wal und das Ende der Welt

Skurrile, aber wunderschöne Geschichte über Freundschaft, wenn die Welt am Ende zu sein scheint. Joe Haak wird an den Strand gespült. Er ist nackt und bewusstlos. Die Einwohner von St. Piran retten ihm das Leben. Als kurze Zeit später ein Wal an den Strand gespült wird, ist es Joe Haak der diesem – zusammen mit den Einwohnern – das Leben rettet. Es stellt sich heraus, dass Joe im Londoner Bankenviertel gearbeitet hat und jetzt davon überzeugt ist, dass die Welt bald untergehen wird. Und welchen besseren Ort, um das zu überleben gibt es, als ein kleines Fischerdorf am Ende der Welt. Und so finden alle zusammen: die wortkargen Einwohner von St. Piran, Joe Haak und auch der Wal wird noch eine sehr wichtige Rolle spielen...

Meine Meinung: Was für ein schönes und berührendes Buch! Mit wunderbaren Worten beschreibt John Ironmonger eine Geschichte über Nächstenliebe, das Füreinander-einstehen und Freundschaft. Die Story mag skurril erscheinen, die Hintergründe sind glaubhaft, die Umsetzung hat mir sehr gut gefallen. Unbedingte Leseempfehlung!!!
S. Fischer Verlag, 22,00 €
Erhältlich in der Buchhandlung kolibri,
Konz, 06501-99230



Leserbrief

Folgender Leserbrief erreichte uns per Mail:
Wir finden ihr macht eine tolle Zeitschrift! Gerade für uns, die wir zugezogen sind, ist es immer mehr als wertvoll etwas über die Geschichte und überhaupt über unseren Heimatort zu erfahren. Wir fühlen uns hier äußerst wohl und sind unserer „Wahl“ Heimat sehr verbunden! Auch ist es toll, dass ihr eine Mundartrubrik erstellen wollt. Macht weiter so :-)
Judith Schuh

**Der liebe Gott
weiß alles -
die Nachbarschaft noch mehr!**